

Dienstag, 15. August.

68. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.
 Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklametheil 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der neue Reichsschatzsekretär.

Das Entlassungsgeheiß des Reichsschatzsekretärs Frhrn. v. Maltzahn ist, wie im „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht wird, nun vom Kaiser genehmigt und Herrn v. Maltzahn zugleich der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden. Die Dienstentlassung erfolgt zum 1. September d. J. Zum Nachfolger des Frhrn. v. Maltzahn in der Ordnung und Verwaltung der Reichsfinanzen ist der Landeshauptmann der Provinz Posen, Graf v. Posadowsky-Wehner, ernannt worden.

Der neue Reichsschatzsekretär Dr. jur. Graf Arthur Adolf v. Posadowsky-Wehner entstammt einer alten evangelischen Familie von schlesischem Adel; er ist 1845 zu Groß-Glogau als jüngster Sohn des 1848 verstorbenen preussischen Oberlandesgerichtsraths Grafen Adolf Posadowsky geboren, wachte sich früh nach Beendigung seiner juristischen Studien der Landwirtschaft zu, wurde nach Ablegung der großen Staatsprüfung im Jahre 1873 Landrath des Kreises Wronowitz im Regierungsbezirk Bromberg und war von 1877 bis 1885 Landrath des Kreises Kröben im Bezirk Posen, den er auch von 1882 bis 1885 als freikonservativer Abgeordneter im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat. Von den Provinzialständen wurde er zum Direktor der damaligen provinzialständischen Verwaltungskommission zu Posen erwählt, welche Stelle dann nach und nach zu der eines Landesdirektors und seit 1889 eines Landeshauptmanns umgewandelt worden ist. In dieser Stellung, die er also seit jetzt nahezu neun Jahren bekleidet, hat Graf Posadowsky sich bisher in hervorragender Weise bewährt. Er erweist sich wegen seiner umfassenden Kenntnisse, seines Verwaltungstalentes, seiner strengen Sachlichkeit und seiner lebenswürdigen Umgangsformen in der ganzen Provinz Posen eines ausgezeichneten Rufes.

Den Entschluß, aus dem Provinzialdienste zu scheiden und in den Reichsdienst überzutreten, hat Graf Posadowsky gefaßt, nachdem er sich, als er vor einigen Wochen in Berlin war, über die Steuerreformpläne Miquels gründlich unterrichtet und sich mit ihnen einverstanden erklärt hatte. Die Vertretung dieser Pläne, die inzwischen auf der in großer Eile abgebrochenen Ministerkonferenz in Frankfurt fester Gestalt gewonnen haben, wird im Reichstag auf Wunsch des Reichskanzlers Grafen Caprivi der preussische Finanzminister Miquel übernehmen. So gewinnt Graf Posadowsky Zeit, sich in die Geschäfte des Reichsschatzsekretärs einzuarbeiten und sich vor allem rechtzeitig für die Vertretung des Reichshaushalts im Reichstage vorzubereiten. Sein Vorgänger, Frhr. v. Maltzahn — der fünf Jahre im Amte war — hat nach Kräften mitgewirkt, eine Verständigung der Finanzminister der Einzelstaaten über die für die Durchführung der Reichssteuerreform einschlagenden Einzelwege vorzubereiten und herzustellen. Er verglich sich, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, noch kürzlich mit einem Landwirth, der beim Abzug von seinem Gute dafür Sorge, daß das seinem Nachfolger zu übergebende Land wohlbestellt sei. So findet der neue Reichsschatzsekretär, wenn er am ersten September seine Stellung antritt, einen Acker, auf dem die Ansaat im Einklang mit seinen Wünschen auf der Frankfurter Ministerberatung ausgeht.

Es ist schon berichtet worden, daß diese Verathung einmüthig zu dem Entschlusse gelangt ist, die Deckung der Mehrausgaben des Reiches, außer durch die Börsensteuer, vor allem durch eine Tabakfabriksteuer, eine Weinsteuern und eine Quittungssteuer aufzubringen. Tabak- und Weinsteuern sollen als Werthsteuern verwirklicht werden, sodaß den stärksten Schultern auch der größte Theil der Steuererträge zur Last fallen würde. Die Reichsweinsteuern sind lediglich als Qualitätssteuern gedacht und soll nicht von dem Weinbauer erhoben werden, sondern erst im Augenblick der Einlagerung einfließen. Die Quittungssteuer würde dagegen nicht als Werthsteuer, sondern mit einem einfachen Steuerfusse zu veranlagern sein. Für die weitere Ausbildung der Entwurfe einer Tabakfabriksteuer und einer Weinsteuern sollen im September in Berlin besondere Kommissionen zusammentreten. Die Gesegenswünsche sollen von einer Denkschrift eingeleitet, gemeinsam als Bundesrathsvorlage dem Reichstage zugehen. In den Arbeiten derselben wird neben dem alsdann aus Scheveningen zurückgekehrten Minister Dr. Miquel auch Graf Posadowsky hervorragenden Antheil nehmen.

Zollpolitisches.

Zu den russisch-deutschen Zollverhandlungen schreibt die Petersburger „Now. Wr.“:

„Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß die mit einem Courier nach Berlin gefandte Note der russischen Regierung, welche den Vorschlag enthielt, auch vor dem 1. Oktober auf Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse zu Unterhandlungen zu schreiben, von der deutschen Regierung im höchsten Grade günstig aufgenommen wurde. Daher hat man vollen Grund anzunehmen, daß der Zollkrieg, dessen Folgen mit gleicher Schwere auf der ökonomischen Lage beider befreundeten Staaten lasten, in kürzester Zeit sein Ende erreichen wird.“

Die Denkschrift des Finanzministers Witte über den bisherigen Gang der russisch-deutschen Zollverhandlungen liegt uns jetzt im Wortlaut vor. Wir entnehmen u. A. daraus, daß die russische Regierung ein Memorandum der deutschen Regierung vom 10. Juli dieses Jahres erhalten hat, worin die deutsche Regierung die Bereitwilligkeit ausdrückte, eine Konferenz zu berufen, aber zugleich erklärte, daß diese Konferenz nur unter der Bedingung zu günstigen Res-

sultaten führen könne, daß die russische Regierung geneigt ist, alle Wünsche Deutschlands hinsichtlich der Ermäßigung des russischen Tariffs mit geringen Ausnahmen, die jedenfalls nicht die Interessen des Ackerbaues und der Metallindustrie Deutschlands berühren dürften, zu gewähren.

Zugleich mit dieser Erklärung hat die deutsche Regierung durch Vermittelung des russischen Botschafters in Berlin darauf hingewiesen, daß die Konferenz nicht vor dem 1. Oktober zusammentreten könne, da nach dem bevorstehenden Schluß des Reichstags alle Minister der verbündeten Regierungen Deutschlands, sowie auch die preussischen Minister und sogar deren Vertreter ihre Erholungsreise antreten, so daß es unmöglich wäre, ein so großes und wichtiges Werk, wie ein Handelsabkommen mit Rußland, zu be- raten.

Den Aufschub der Konferenz mit der Erholungsbedürftigkeit der deutschen Beamten zu begründen, ist angesichts der schwerwiegenden Interessen, welche tausende von Deutschen an dem deutsch-russischen Zollverhältnis haben, wohl etwas eigenartig.

Die Duisburger Groß-Kaufleute verweigern ausnahmslos die Abnahme der von Rußland nach dem 1. August verladene Getreidemengen, da die unversorgt gekommene Zollverhöhung speziell für den Niederrhein und Westfalen als Hauptimportgegenstand ungefähr drei bis vier Millionen betragen würde. Man erwartet dort allgemein, daß kein deutsches Gericht die deutschen Importeure wegen Nichterfüllung der Kontrakte verurtheilen werde.

Sämmtliche russische Gouverneure waren am 12. August zu einer Konferenz in Petersburg. Soviel man erfährt, sollten sie über die wirtschaftliche Lage ihrer Gouvernements Bericht erstatten.

Vorläufig unterliegen 14 deutsche Schiffe (mit insgesamt 4222 Tassen) in Petersburg und Kronstadt der erhöhten Lastensteuer (anstatt 5 Kopeken für die Last bei Ankunft bzw. Abfahrt jetzt zweimal 1 Rubel.) Sie mußten mithin 8022 Rubel mehr als andere Flaggen zahlen. Außerdem sind noch verschiedene Schiffe in Petersburg, die vor dem 28. Juli gekommen sind und vor dem 2. August nicht auslaufen konnten.

In Kronstadt soll die Meldung eingetroffen sein, die deutsche Regierung wolle die erhöhte Hafengebühr für deutsche Schiffe auf die Staatskasse übernehmen. Das ist ja möglich, aber nicht wahrscheinlich.

Der internationale Sozialistenkongress

In Zürich ist am Sonnabend geschlossen worden. Am Ende der Sitzung erschien unerwartet Friedrich Engels im Kongress. Stürmisch begrüßt und mit dem Ehrenpräsidium betraut, erinnerte er daran, daß 50 Jahre verflossen seien, seitdem er und Marx die „Agitation für das Proletariat“ unternommen haben. Er erinnerte ferner an den letzten Kongress der Internationalen im Jahre 1873, wo sich die Internationale wegen der allgemeinen Reaktion in Europa auflöste, und fügte hinzu: „Heute ist die Internationale mächtiger als je und keine Macht kann dem Proletariat mehr den Sieg entreißen. Ich bin durch Deutschland gereist. Ueberall haben die Leute bedauert, daß kein Sozialistengesetz mehr sei, weil der Kampf mit der Polizei viel anmühsamer war, als er's jetzt ist. Mit solchen Leuten wird keine Regierung, keine Bourgeoisie fertig.“ Mit dem Rufe: „Hoch das internationale Proletariat!“ schloß er den Kongress. Mit dem Gesang der Marzailaise verließen die Theilhaber darauf den Saal.

In der Vormittagsitzung am Sonnabend hat der Kongress im Widerspruch zu den Holländern den Antrag angenommen, daß die Partei sich in der bisherigen Form an allen parlamentarischen Arbeiten und Wahlkämpfen betheiligen solle zur Erlangung der politischen Macht. Die Entscheidung über Kompromisse und über die Taktik im Speziellen soll den einzelnen Ländern überlassen bleiben. Ferner hat die Versammlung die Errichtung großer internationaler Verbände mit den gemeinschaftlichen Arbeitersekretariaten beschlossen.

Berlin, 13. August.

Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr ist die ganze, in Kiel verammelte Flotte in See gegangen, um vor den Augen des Kaisers ein Nachtmanöver zu veranstalten.

Der Kaiser hat am Sonnabend Vormittag mit großem Gefolge den Bantzen des Nordostsekanals zum dritten Male in diesem Jahre einen Besuch abgestattet. Der Kaiser begab sich gegen 11 Uhr Vormittags in der blauen Salonpinasse der „Hohenzollern“, die den Kaiserlichen Breitwimpel führte, nach Holtenau, wo er zur Baustelle geleitet und von den dort beschäftigten Arbeitern mit Hurrahs begrüßt wurde und sich vom Bauath noch ausführlichen Vortrag über den Stand der Arbeiten halten ließ. Nach eingehender Besichtigung des Schiffsbaues bei Holtenau wurde dem Baumuseum ein Besuch abgestattet, bei welcher Gelegenheit der Kaiser meistens selbst den Herren vom Gefolge über die Arbeiten sowohl als auch über die im Museum befindlichen, größten Theils recht werthvollen Sachen Aufklärung gab. Gegen 12 Uhr verließ der Kaiser die Baustelle, um noch mit dem Gefolge die Kanalstrecke bis Neumittendeb zu befahren und gegen 1 Uhr am Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zurückzukehren.

Prinz Heinrich ist zum Besuch seiner Gemahlin nach dem holländischen Seebade Scheveningen gereist.

Der am Sonntag über das Befinden des Herzogs Ernst von Coburg ausgegebene amtliche Krankenbericht lautet: „Die Nacht von gestern zu heute verlief unruhig; die Schwäche der letzten vergangenen Tage hat zugenommen.“

Etwa 700 Lehrer des bairischen Volksschullehrervereins, der in Würzburg seine Hauptversammlung abgehalten hatte, brachten am letzten Freitag dem Alt-Reichskanzler im bairischen Bade Kissingen ihre Huldigung dar. Der Fürst hielt eine längere Rede über die Schule und deren Zukunft, über den französischen Nationalcharakter, über die Staatswesen und über die Berechtigung der Herrscherhäuser als Senat der deutschen Nation; schließlich kam der Fürst auf das Jahr 1866, wo er geglaubt habe, die andern Staaten würden bei dem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich neutral bleiben. Die Rede des Fürsten wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Reichskommissar Dr. Peters hat sich auf der Reise nach Chicago zum „Kongress über Afrika“ kurze Zeit in England aufgehalten und sich dort über die deutschen Kolonien in Afrika ausgesprochen. „Mit deren Entwicklung“, äußerte sich Dr. Peters, „haben wir durchaus keine Ursache unzufrieden zu sein, besonders, wenn wir auf unsere Nebenbuhlerin, die Britische Südafrikagesellschaft, sehen. Unsere ostafrikanische Gesellschaft wirkt augenblicklich schon eine Division ab, und unsere Niederlassungen an der Küste haben einen vollständig europäischen Anstrich, der den englischen und zumal den portugiesischen noch abgeht. Bei uns sehen Sie reinliche Straßen und gute Gasthöfe und die Eingeborenen sind höflich und ehrerbietig, weil sie wissen, daß uns Ordnung über alles geht; daß irgend ein Regierlimmel Sie belästigen sollte, ist vollständig ausgeschlossen. Freilich würde die Entwicklung sich noch viel gedeihlicher gestalten, wenn wir als Nation mehr vom Kolonialgeist durchdrungen wären, und wenn bei der Verwaltung mehr Rücksicht auf die Kolonisten und Unternehmer genommen würde, als dies bisher geschehen. Sie kennen den vielbesprochenen Gegensatz zwischen dem System Wismann und dem System Soden; das erstere wurde als das militärische, das zweite als das bürokratische bezeichnet. Indessen haben beide Verwaltungssysteme in ihrer Art ihre Berechtigung; nur müssen sie sich wirtschaftlichen Gesichtspunkten unterordnen. Man darf schließlich doch nicht vergessen, daß die Verwaltung nicht Selbstzweck ist, sondern nur ein Mittel zur wirtschaftlichen und civilisatorischen Hebung der Kolonien.“

Der leitende Ausschuß der deutschen Antisklaverei-Lotterie verwahrt sich in einer an die Zeitungsredaktionen gesandten Inschrift gegen die wider seine Finanzwirtschaft in einem Hamburger Blatte erschienenen Angriffe. Er muß aber zugeben, daß infolge ungenügender Informationen verschiedene Fehler gemacht worden sind. Erstens habe sich die Vorchert-Expedition durch die Unfähigkeit ihres Führers viel zu kostspielig gestaltet, zweitens sei die Expedition zur Unternehmung des Victoriajases, die sogenannte Vorexpedition, und drittens der Bau des Petersdampfers, der, wie sich später herausstellte, am Victoriajase nicht genügend Heizmaterial finden würde, überflüssig gewesen. Seiten die Aussagen Peters, auf welche hin die beiden letzten Unternehmen ins Werk gesetzt wurden, nicht so unbegründet gewesen, so hätte viel Geld gespart werden können.

Der Bundesrath hat wegen Festsetzung des Kontingents für die Brennereien folgende Beschlüsse gefaßt: „Die Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zum niedrigeren Abgabensatze herstellen dürfen, ist für das Betriebsjahr 1893/94 provisorisch in der Weise festzusetzen, daß a. für die bestehenden Brennereien die bisherigen Kontingentsmengen in Kraft bleiben, b. für die neu entstandenen landwirtschaftlichen Brennereien auf Antrag unter Zugrundelegung der für die Kontingentierung auf die Betriebsjahre 1890/91—1892/93 festgestellten Verhältniszahlen entsprechende Kontingentsmengen zu ermitteln sind. Von der Zugabe von Sachverständigen kann hierbei abgesehen werden. Die Anträge noch nicht betheiligter oder am Kontingent bereits betheiligter Brennereien, welche aber während der ganzen Dauer der Kontingentsperiode geruht haben, sind bis zum 1. Oktober 1893 einzubringen. Für Brennereien, welche zum 30. September 1893 noch nicht betriebsfähig hergestellt worden sind, ist der Antrag auf Zuweisung eines Kontingents für die nächste Kontingentsperiode unzulässig.“

Der Professor der Kunstgeschichte an der Universität Breslau, Dr. Schmarjow, hat sein Lehramt niedergelegt, weil das preussische Unterrichtsministerium seit 1886 nicht in der Lage gewesen ist, das dortige kunsthistorische Institut den Bedürfnissen entsprechend mit Lehrmaterial auszustatten.

Das Kriegsministerium hat die Intendanturen anweisen lassen, bei Ausschreibungen von Geräthelieferungen für Kasernen und Lazarethe möglichst lange Zeitfristen zwischen der Bekanntmachung und dem Bedingungsstermin sowie zwischen dem letzten und dem Lieferungsstermin festzusetzen, damit den Verwaltungen der Strafanstalten die Möglichkeit gegeben sei, sich an den Bedingungen zu betheiligen.

Lieutenant Hofmeister vom 18. bairischen Infanterie-Regiment in Landau, der sich am 18. August vor dem Militärbezirksgericht zu Würzburg wegen sozialdemokratischer Umrtriebe zu verantworten hat, hat an einem der letzten Nachmittage einen Fluchtversuch unternommen, wurde jedoch am Bahnhof wieder verhaftet. Hofmeister, so schreibt die katholisch-demokratische „N. Bayr. Landesztg.“ in Würzburg, hat seit fünf Jahren als Offizier gedient, er hat keinen Strafbogen und ist zweifellos ein guter Mensch. Kein Vorgesetzter hat an demselben Gefährungen bemerkt, die ihn bei der geringsten Kundegebung als Offizier des Königs unmöglich machen würden. Die Ursache seiner Deut- und Handlungsweise, welche den Mann ins Gefängnis bringen kann, ist nach der Meinung derer, die ihn genauer kennen, in seinen geistigen und seelischen Entwicklung zu suchen. Dieser habe er sich

besetzt, daß er im Kadettenkorps von einer Abtheilung von Mischlingen systematisch schlecht behandelt worden sei. Das Gefühl erlittener Kränkungen habe ihn zu einer Auffassung und Bethätigung seines Berufs gebracht, bei welcher der Mensch den Drillmeister alter Ordnung völlig zurückdrängt. Wohl erzählte auch er seine Rekruten, er wachte mit seiner Abtheilung sogar die beste Vorstellung im Regiment. Aber nicht die Furcht vor dem Vorgesetzten oder vor Strafen, sondern nur die Achtung vor dem Offizier, die Liebe und Verehrung für den menschlich denkenden und fühlenden Leutnant waren das Band, welches die Untergebenen mit ihrem Befehlshaber verband. Die Noth war in seinem Auge unbefannt, er wachte mit Eifer darüber, daß keine Soldatenschilderei vorkam. Er ließ manchmal einen Soldaten oder einen Unteroffizier zu sich in seine Wohnung kommen, bewirthete ihn und unterhielt sich mit demselben. Die Soldaten gingen für ihn durchs Feuer, so dankbar waren sie für die gute Behandlung und die leutselige Art, mit welcher der Leutnant ihnen die schweren Tage der Rekrutenzeit erträglich machte. Ein ideal angelegter Mensch, sagte er seinen Beruf ideal auf, er vereinigte mit dem Drill des Soldaten die Erziehung zum Menschen. So war er gemäß seiner Anlage, seiner Erfahrung und Grundsätze zu einer Kritik gewisser Verhältnisse gelangt, welche ihn im Laufe der Entwicklung vom Gedanken zur Meinungsbildung bis auf die Anlagebegriffe gebracht haben. Ein Soldat, der bei ihm Bedienter gewesen war, bewogte sich im Urtum seines Vaters gegenüber in vielleicht mit- verständlich gebrauchten Redensarten, welche diesem bedenklich vorfielen und denselben bestimmten, an das Regimentssommando über die Vaterschaft dieser Redensarten und Anschauungen zu berichten. Also wurde Hofmeister verhaftet und angeklagt, eine Anklage, welche früher kurz auf Hochverrath gelaufen hätte, heute aber bei den feineren juristischen Unterscheidungsmerkmalen sprachlich etwas gemildert erscheint, ohne indessen an der Schwere der Folgen etwas zu ändern. Da das Militärstrafverfahren in Bayern öffentlich ist, so wird sich klar herausstellen, wessen Hofmeister beschuldigt ist und wie weit sich etwaige sozialistische Ueberschreitungen. Der Fluchtversuch, den Hofmeister unternahm, hat seine Lage jedenfalls nicht gebessert.

England. Die Bergarbeiter von Ardwick in der Grafschaft Lancaster haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen die Bergwerksbesitzer die geforderte Lohnerhöhung bewilligt hatten. Auch in Schottland ist den Bergarbeitern die Lohnerhöhung von 1 Schilling täglich bewilligt worden, und der Streik soll unter diesen Umständen von den Arbeitern aufgegeben werden.

Inzwischen macht sich der Streik beim Güterverkehr der Midland-Bahn in harter Weise fühlbar. Fast drei Viertel aller Kohlen der Binnengrafschaften werden auf der Midland-Bahn nach London befördert. Dieser Transport ruht gänzlich und in Folge dessen sind eine Menge Lokomotivführer, Heizer und andere Angestellte entlassen worden.

Frankreich. Der Papst hat es nochmals für gerathen gefunden, den Katholiken den Anschluß an die Republik zu empfehlen. In einem Schreiben an den Erzbischof von Bordeaux ermahnt er die Franzosen zur Eintracht und fordert sie auf, die bestehende Verfassung anzuerkennen und diese zu beobachten.

Auf den Abgeordneten Lockroy ist am Sonntag Nachmittag ein Attentat verübt worden. Als Lockroy sich auf der Treppe zu dem Versammlungslokal seines Wahlkomitees befand, verlangte ein Mann von ihm 10 Francs. In demselben wurde später der Rufscher Moore festgestellt, welcher dadurch bekannt ist, daß er in sozialistischen Versammlungen seine überschüssigen Dichtungen vertheilte. Moore gab, als Lockroy das Ansinnen ablehnte, einen Revolver auf Lockroy ab, der an der linken Brust getroffen wurde. Man eilte ihm zu Hilfe und stellte fest, daß die Kugel nur eine starke Schramme hervorgebracht hatte.

Der Rechtsbeistand der Gläubiger des Panama-Unternehmens beanspruchte von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Francs.

Ein spähhafter Kandidat zu den bevorstehenden Kammerwahlen ist Bürger Eugen Robinet, z. St. Dienstmann und Möbelpacker. Dieser Biedermeier hat allen Ernstes seine sozialistische Kandidatur für einen der 20 Pariser Wahlkreise aufgestellt. Da er aber des Lesens und Schreibens unkundig — er hat bloß vom 11. Januar bis zum 16. Mai 1857 die Volksschule besucht — so macht er seine Wahlreisen auf eigenhändige und praktische Art. Mit einem Jagdhorn bewaffnet, wandert Robinet von Platz zu Platz, bläst eine schmetternde Fanfare und sammelt so einen Haufen Neugieriger, vor denen er nun seine Wahlrede hält. Er verlangt, daß Paris ein Sechshundert- werden, daß Ärzte und Anwälte aus dem Kulturbau verbannt werden u. a. m. Der Kandidat wird täglich mehrmals wegen groben Unfugs verhaftet, aber seiner Harmlosigkeit halber stets wieder losgelassen. Jedenfalls schadet er weniger, als mancher der 300 Kandidaten, die bis jetzt für Paris allein angemeldet sind.

Rußland. Im September tritt eine Versammlung von Rapshta-Industriellen zusammen, um über Regulierung und Verbesserung des Petroleumhandels nach dem Auslande zu beraten.

Aus Warschau wird gemeldet, daß der Generalgouverneur Surko den Sanitätsbehörden den Auftrag erteilt hatte, binnen 48 Stunden die erforderliche Anzahl von Civilärzten für den Landsturm im Bedarfsfalle anzuwerben. Die Anmeldungen seien in der angegebenen Zeit pünktlich erfolgt und vorgemerkt worden.

[Russischer Saatenstand.] Die weiteren Mittheilungen aus dem centralen, östlichen und südöstlichen Rußland stimmen darin überein, daß die Ernte-Aussichten im Allgemeinen sehr gut sind und zwar besonders im Schwarz- erdegebiet. Nicht ganz befriedigend dürfte das Erntergebnis in Winterweizen ausfallen. Der Winterweizen hat vielfach im Frühjahr umgepflügt werden müssen, und wenn der Rest sich auch inzwischen sehr verbessert hat, so kann der Ausfall dadurch doch nicht ersetzt werden. Sehr gut stehen die Sommerfrüchte. Im Gouvernement Woronesch sind sie durch den Getreidefäule, Heuschrecken und andere Insekten gefährdet.

Indien. In Bombay dauern die Unruhen fort. Alle Geschäfte ruhen, die meisten Fabriken sind geschlossen, und die Lage verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Alle regelmäßigen und freiwilligen Truppen sind aufgegeben, dieselben erweisen sich aber bei der großen Ausdehnung der Unruhestörungen und bei der noch immer zunehmenden Heftigkeit derselben als unzureichend. Am Sonnabend kam es zu einem erbitterten Kampfe zwischen Mohammedanern und Hindus, bei welchem 8 Personen getödtet und etwa 100 verwundet, vier Tempel der Hindus und zwei mohamedanische Moscheen zerstört wurden. Bei weiteren Zusammenstößen erlitten die Ausländer beträchtliche Verluste, und es wurden etwa 200 Verhaftungen vorgenommen.

Amerika. In einer Rede, welche der Bürgermeister von Chicago, Harrison, beim Empfang der verschiedenen Staatsmiligen hielt, erwähnte derselbe, daß die Zahl der dortigen Arbeitslosen 200000 betrage und daß, wenn der Kongreß nicht mit Geldmitteln zu Hilfe käme, der Ausbruch von Unruhen unvermeidlich sei.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. August.

— **Neues Hochwasser** ist auf der Weichsel zu erwarten. Verschiedene ihrer gäthigen Nebenflüsse, so der San, sind infolge starker Regengüsse, ebenso wie mehrere Zuflüsse des Dnieper, u. A. der Stryl, plötzlich ausgetreten und haben viele Ortschaften überschwemmt. In den Dörfern Hossow, Sokolow und Turka wurden mehrere Gebäude zerstört und Brücken weggerissen. Der Verkehr im Ueberschwemmungsgebiete ist unterbrochen. Da auch in Warschau schon am Sonnabend das Wasser (um 44 Centimeter) gestiegen ist und noch steigt, steht für den unteren Stromlauf in den nächsten Tagen Hochwasser bevor. Schon gestern war man bei Thorn daher bemüht, die Trakten wieder festzulegen.

In Zawisch ost an der galizisch-polnischen Grenze ist die Weichsel, wie ein Nachmittags eingetroffenes Telegramm sagt, von gestern Abend 2,80 auf heute früh 3,50 Meter gewachsen.

— Die vom landwirthschaftlichen Central-Verein für Littauen und Masuren im Auftrage des Ministers für Landwirtschaft angestellten Ermittlungen haben folgendes Resultat für die diesjährige Ernte im Durchschnitt ergeben: Weizen gut, Roggen mittel, Gerste gut, Hafer mittel, Erbsen gut, Gemenge gut, Wicken, Körner gut, Stroh mittel, Zustand der Weide gering, Klee mittel. Die Frage, ob außerordentliche Maßregeln zur Bekämpfung der Futtermittel zu ergreifen sind, ist von allen Zweigvereinen mit „nein“ beantwortet worden.

— Die Ausnahmeerlasse für Malz, die auf der Grundlage des Staffels-Ausnahmetarifs für Getreide beruhen, sind vom 1. Oktober d. Js. ab aufgehoben.

— Auf der am 1. Juli d. J. dem Betriebe übergebenen Fernsprecheitung Berlin-Elbing hat sich der Verkehr — wie amtlich mitgetheilt wird — in erfreulicher Weise entwickelt. Im Monat Juli sind zwischen den Städten Berlin und Posen 530, Berlin und Bromberg 395, Berlin und Thorn 127, Berlin und Danzig 321, Berlin und Elbing 159 Gespräche erledigt worden. Unter Hinzurechnung des Verkehrs der Orte von Posen bis Elbing untereinander stellt sich die Gesamtzahl der im Juli auf der Leitung geführten Gespräche auf 1965. Die Verständigung ist auf der ganzen Strecke stets tadellos gewesen. Aus den angeführten Zahlen ergibt sich, daß die neue Verkehrsanlage sich einer lebhaften Benützung erfreut. Sie wird ohne Zweifel zur Hebung und Förderung der Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen jenen Orten des Ostens und der Reichshauptstadt in hervorragender Weise beitragen.

Es wäre zu wünschen, daß auch Graudenz bald Anschluß an diese Fernsprecheitung erhielte, da der geschäftliche Verkehr unserer Stadt — wie aus der f. Z. von uns veröffentlichten Poststatistik hervorgeht — den von Thorn und Elbing im Verhältnis erreicht, ja, in mancher Beziehung sogar übersteigt. Demnächst werden zwei Herren aus Graudenz im Namen des kaufmännischen Vereins sich nach Danzig begeben und mit der Oberpostdirektion wegen des Fernsprechanchlusses verhandeln.

— Die Errichtung einer Fernsprecheitung zwischen Posen und Breslau ist von der Posener Handelskammer in Anregung gebracht worden.

— Auf Anregung der Danziger Kaufmannschaft und der in Danzig vertretenen Behörden beabsichtigt die Eisenbahn-Direktion in Bromberg, um die Ueberfahrt von den Schnellzügen 1 und 3 nach Danzig zu verbessern, vom 1. Oktober ab die Anfahrtszüge 22 und 132 ohne Aufenthalt zwischen Dirschau und Danzig Vegetar durchzuführen und zwar Zug 22 ab Dirschau 6,22 Uhr Morgens, in Danzig 6,56 Uhr Morgens; Zug 132 ab Dirschau 4,50 Uhr Nachm., in Danzig 5,24 Uhr Nachmittags. Zur Vermittlung des Verkehrs der Zwischenstationen soll je ein gemischter Zug nachfahren und zwar ab Dirschau 6,30 Uhr Morgens, in Danzig Vegetar 7,40 Uhr Morgens und ab Dirschau 5 Uhr Nachmittags, in Danzig 6,13 Uhr Abends mit 2 Min. Aufenthalt in Prauß und je 1 Minute auf den übrigen Stationen.

— Heller Jubel herrschte gestern Nachmittag auf dem Exercierplatz hinter dem Schwan; der Männer-Turnverein hatte die lustige Jugend von Graudenz eingeladen, sich an den Volks- und Jugendspielen, deren weitere Verbreitung und Uebersiedelung der Verein sich vorgenommen hat, zu erfreuen. Gern war dieser Einladung entsprochen worden, wie der Besuch und die Theilnahme am Spiel zeigten. Von etwa 1500 Personen, die sich eingefunden hatten, spielten etwa 300, sogar eine Anzahl Erwachsener erfreute sich am Ballspiel. Um 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Justizrath Kabilinski, den ersten Spieltag mit einer kurzen Ansprache an die Anwesenden; er wies sie auf die Wichtigkeit des Spiels in freier Luft hin und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf begannen die Übungen, bestehend in Gesellschafts- und Bewegungsspielen. Obwohl die Theilnehmenden erst nach und nach, zurückzutreten, war doch Niemand diesem Rathe gefolgt — aus leicht begreiflicher Neugier, da doch Viele unter den Spielenden Angehörige hatten und diese in ihrer Jugendlust beobachtet wollten. Stellenweise rückte das Publikum den Spielenden so nahe, daß es fast als ein Wunder zu bezeichnen ist, daß — namentlich beim Schlagball — kein Unfall vorkam. Auf jeden Fall wird der Verein für die Zukunft auf Abwehrmaßnahmen bedacht sein müssen. Nach dem Besuche des ersten Tages zu schließen, scheint das Interesse für die Spiele hier rege zu sein.

— Ihr zweites Sommerfest feierte gestern die „Viedertafel“ in Gegenwart vieler Gäste im Adlergarten. Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 141 unter Leitung des Herrn Drehmann konzertierte, dann trugen die Sänger unter großem Beifall eine Reihe schöner Lieder von Hermes, Koschat, Kreuger, Alt, Röge, Handberg, Neßler und Mozart vor. Abends strahlte der Garten im Glanze von Lampen und bengalischen Flammen, auch wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Ein Tanz im Freien beschloß das Fest.

— Das diesjährige Sommerfest des katholischen Volksvereins wurde gestern im Schützenhause gefeiert. Während die Erwachsenen dem Konzerte zuhörten, das durch mehrere Ansprachen unterbrochen wurde, war für die Unterhaltung der Jugend durch allerlei Belustigungen gesorgt. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, worauf ein Tanz den Beschluß des Festes bildete.

— Die altrenommierten Leipziger Sänger, die Herren Neumann-Niemchen, Wihl, Wolff, Horvath, Gänger, Köhl, Groß und Ledermann werden am 20. August im Tivoli den ersten humoristischen Abend geben. Es finden nur drei humoristische Abende statt.

— [Sommertheater]. Francis Stahl's Schauspiel „Der rechte Schlüssel“, der am Sonnabend seine erste Aufführung erlebte, ist ein namentlich in den letzten Akten recht unterhaltendes Stück, während die Exposition ein wenig zu lang ausgefallen ist. Im allgemeinen hat der Verfasser starke Anleihen bei „Mein Leopold“ und anderen Stücken, die das Kapitel der christlichen Arbeit behandeln, gemacht. Die Charakteristik der einzelnen handelnden Personen ist aber nicht übel und die Spannung des Publikums auf das Erscheinen des „rechten Schlüssels“, der sich endlich als Schlüssel zum Vaterherzen entpuppt, hält bis zum Schluß an. Die Darstellung war recht gut, Herr Sieg spielte den Schloffer Hirschen recht knorrig und nicht ohne Humor.

Herr Lindkoff den Julius beinahe etwas zu ernst, Herr Flug war als Borsig sehr amüßant und spielte namentlich die Szenen mit der Auguste (Bräulein Hoffmann) ganz allerliebst. Frau Hoffmann glänzte als Fläckerin wieder im Königsberger Dialekt in recht realistischer Wiedergabe. Das Zusammenwirken und die Einzelleistungen aller übrigen Mitwirkenden waren frisch und lebendig, der Beifall deshalb auch lebhaft. Am Dienstag wird die Vorstellung wiederholt.

Die in der Doppelvorstellung am Sonntag zur Aufführung gelangten drei Stücke haben dem zahlreich erschienenen Publikum sehr gefallen.

— Heute Morgen kurz nach 10 Uhr ertönten die Feuer- glocken. In einem Speicher des der Firma Lindner u. Co. nachfolger, Marienwerderstraße 14, gehörigen Hauses hatten sich Borräthe von Düten zc. in bisher unaufgeklärter Weise entzündet. In dem unter dem Speicher befindlichen Schanklokal hatte man glücklicherweise den Brand sofort bemerkt, so daß sich hilfreiche Hände zur Genüge fanden, die den Brand löschten. Die Feuer- wärter, die schnell zur Stelle war, deckte das Dach des Speichers ab, um gegen die noch glimmenden Balken mit Erfolg vorzugehen. Nach etwa 1 1/2 stündiger Thätigkeit konnten die Spritzen wieder abzurufen. Der unter den auf dem Speicher aufbewahrten Borräthen von Colonialwaren angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

— Große Ausschreitungen verübte gestern Abend in der Petersilienstraße ein Soldat vom 14. Infanterieregiment. Nachdem er einen Droschkentreiber angefallen hatte, fiel er ohne jeden Grund über den 59 Jahre alten Arbeiter Krasnowski her und brachte ihm mit dem Seitengewehr 12 zum Theil gefährliche Wunden bei; so zerstückte er ihm einen Armknöchel. Der rohe Mensch ließ dann davon, und es gelang nicht, ihn zu ergreifen.

— Der Arbeiter Görke war mit dem Arbeiter Aahn (beide aus Dragsa) auf dem Schießplatz Gruppe mit der Fortschaffung von Geschützen beschäftigt gewesen. Am letzten Freitag kehrten sie auf dem Heimwege ein und sprachen der Schnapsflasche zu. Im heimischen Stalle angelangt, gerietten sie in Streit und Thätlichkeiten. Hierbei stieß Görke dem Aahn ein Messer in den Leib, so daß alsbald die Eingeweide hervorquollen. Der schwer Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er am Sonnabend starb. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder. Görke wurde verhaftet.

— Schlechter Lohn für seine Freundlichkeit ist dem hiesigen Herrn St. zu theil geworden. Sein „Jugendfreund“, der Brenner Paul Kowalski aus Tesenau, besuchte ihn und wurde freundlich aufgenommen, erhielt auch auf seine Bitte Essigwasser, um seinen Ragenhammer zu vertreiben. Als man nun nach der Küche ging, um Kaffee für ihn zu kochen, benutzte er die Gelegenheit und eignete sich eine Damenuhr, zwei goldene Ketten und Wusennadeln an. Er wurde später in einer Herberge ermittelt und verhaftet. Die Uhr hatte er inzwischen für 3 Mk. 50 Pf. verkauft, die übrigen Sachen wurden noch bei ihm gefunden.

— Der Bundestag der Kriegervereine in Stralsburg hat auf Antrag des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes den kommandirenden General des V. Armee-Korps v. Seck zum Ehrenmitglied des deutschen Kriegerbundes ernannt. Herr General-Landchaftsrath Kusner in Posen wurde als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt.

Danzig, 13. August. In dem jetzt erschienenen Jahres- bericht des Vorstehersamts der hiesigen Kaufmannschaft über Danzigs Handel, Gewerbe und Schifffahrt heißt es u. A.:

Das Jahr 1892 hat in unserm Vaterlande mit dem System der Differentialzölle eine Einrichtung ins Leben treten sehen, die in unserer Zeit in dem wirtschaftlichen Leben der Völker und namentlich auch im Zollverein keine Stätte mehr hatte. Das Inkrafttreten der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien am 1. Februar 1892 bedeutete zugleich die Einführung von Differentialzöllen gegen die Staaten, mit denen das deutsche Reich seine handelspolitischen Beziehungen nicht durch Verträge geregelt hat. Es ist eine bittere Fronte des Schicksals, daß der Osten unseres Vaterlandes und namentlich seine Seestädte, denen die mit dem Jahre 1879 begonnene Schutzpolitik die schwersten Opfer auferlegte, mit fast noch größeren Befürchtungen diesem ersten Schritt der als notwendig erkannten Abwendung von der autonomen Zollpolitik entgegenstehen mußten. Und die nachstehend verzeichneten Zahlen beweisen, wie begründet diese Befürchtungen waren. Hat doch unsere seewärtige Ausfuhr um nicht weniger als 28 Proz. gegen das Vorjahr abgenommen (1891: 699 156, 1892: 431 588 Tonnen). Wenn sich die Biffer unseres Seeeports nicht nur auf der Höhe des Vorjahres gehalten hat, sondern diese noch um ein Geringes übertrifft (1891: 516 145, 1892: 522 303 Tonnen), so danken wir dies dem Umstand, daß uns unser östlicher Nachbar thatsächlich bisher noch als meistbegünstigtes Land behandelt. Sollten aber die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland nicht zu dem erhofften Ziele führen, so ist es kaum zweifelhaft, daß nicht nur unser Export eine weitere Verminderung erfahren wird, sondern daß vor allem auch unser Import stark zurückgehen müßte. Selbst aber gar Rußland als Repressalie für die deutschen Differentialzölle den kurz vor dem Abschluß dieses Berichts veröffentlichten Maximaltarif in Kraft (was bekanntlich inzwischen wirklich geschehen ist. D. Red.) so ist auch das gleichbedeutend mit vollständiger Vernichtung unseres Einfuhrhandels mit Rußland.

Die Befürchtungen der Landwirtschaft, daß die Verabsägung des Zolles auf russische Getreide einen Preisrückgang der inländischen Brodfrucht zur Folge haben müßte, sind zweifellos unbegründet. Das russische Getreide müßte einfach vernichtet werden, wenn es aufhören sollte, den Weltmarktpreis zu beeinflussen. Denn wenn es nicht nach Deutschland eingefahren wird, dann muß es anderweitige Verwendung finden, vertritt hier das Produkt anderer Länder und verweist dieses dahin, wo dem russischen Erzeugnis der Zugang erschwert oder — so lange noch die meistbegünstigten Länder etwas abzugeben haben — versperrt ist. Die Sachlage ist so einfach und ihre Folgen sind so in die Augen springend, daß es fast unbegreiflich scheint, wie von der Differenzierung des Zolles gegen Rußland auch nur der geringste Nutzen für die deutsche Landwirtschaft erhofft werden kann. Auch der höchste Differentialzoll wird den Druck nicht hindern, den das russische Getreide auf den Weltmarktpreis ausübt, und von diesem hängt in letzter Instanz auch der Inlandspreis ab. Wohl aber würde die heimische Landwirtschaft die gesteigerte Kaufkraft der gewerblichen Bevölkerung, die eine weitere Ausdehnung der Politik der Handelsverträge haben müßte, wohlthätig empfinden.

Bei der Einfuhr hat die wesentlichste Zunahme (16 000 T.) der Import von Petroleum erfahren. Er hat sich gegen das Vorjahr mehr als verdoppelt, gegen 1890 nahezu verdreifacht. Die Ursache hiervon ist die Inbetriebnahme der jetzt der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gehörigen Tankanlagen, wodurch Danzig der Stapelplatz für den größten Theil des östlichen Deutschlands geworden ist. Die Expedition von Petroleum nach Polen weist nach mehrjähriger Abnahme trotz der außerordentlich hohen Zölle, mit denen Rußland seine eigene Notheisenproduktion begünstigt, im Berichtsjahre zum ersten Mal wieder eine immerhin nicht unbedeutliche Zunahme auf — ein Beweis, wie stark das Bedürfnis der russischen Industrie nach der Beschaffung des Eisens ist.

Aufgewogen werden diese Mehrerfuhr zum größten Theil durch den bedeutenden Rückgang, welchen der Import von englischen und schottischen Steinkohlen erfahren hat. Die Einfuhr von Salz war um 2000 Tonnen kleiner als 1891. Die Abnahme ist dem zunehmenden Verbrauch von Gnowogolamer Salz in unserm provinziellen Hinterlande zuzuschreiben. Für die seewärtige Ausfuhr ist bei keinem der wichtigeren Handels- und Expeditionsartikel eine Zunahme zu verzeichnen.

— **Danzig, 13. August.** In der Generalversammlung der Kaufmännischen Vereine zu Posen im Frühjahr dieses Jahres regte der Verein zu Bromberg eine gemeinsame Vergnügungsfahrt des Verbandes nach Danzig an. Freudig wurde diese Anregung seitens der Vertreter des hiesigen Kaufmännischen Vereins von 1870 aufgenommen und den anderen Vereinen beste Aufnahme zugesichert. Gestern und heute ist dieses Projekt zur Wirklichkeit geworden. Zahlreich erschienen die Mitglieder der Vereine mit ihren Angehörigen, besonders aus Bromberg, Posen, Marienwerder, Marienburg und Dirschau. Der gestrige Abend vereinigte die Gäste in der Gambinushalle, nachdem vorher „Arthushof“ und „Landeshaus“ von einem Theil der Gäste besichtigt waren. Heute schon zu früher Tageszeit versammelte man sich im Café Hohenzollern; von dort ging es nach der Marienkirche und der Synagoge und dann auf die reich besetzten Dampfer „Phönix“ und „Bühnig“ zur Fahrt nach der Westplatte. Die Viedertafel des Vereins von 1870 unterhielt während des fast 2stündigen Aufenthalts daselbst die sehr zahlreiche Versammlung. Um 11 Uhr wurde mit denselben Dampfern die Fahrt auf die Rhede angetreten, dann fuhr man mit der Bahn zurück und begab sich nach dem Schützenhause zum Mittagessen. Nachmittags fand Fahrt mit Sonderzug nach Joppat und Oliva und zurück statt. Der Rest des Abends wurde im Park des Schützenhauses bei Konzert verbracht. — Unter zweiter kaufmännischer Verein „Merkur“, Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen, feierte ebenfalls hier gestern sein Stiftungsfest im „Bürger-Schützenhause“. Auch hier waren von befreundeten Vereinen viele Deputierte erschienen und die Feier verlief im großen Ganzen nach demselben Programm, nur daß die Schlussfeier in verschiedenen Lokalen stattfand.

J Danzig, 13. August. Heute Nacht rüdte die hiesige Feuerwehr nach Odra-Hoppenbruch aus. Dort waren eine Scheune und ein Stall in Brand gerathen; das Feuer wurde innerhalb einer Stunde gelöscht. Leider ist alles unverändert.

Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen trat heute zu einer Versammlung im „Hotel du Nord“ zusammen. Den Vorsitz führte Dr. Kleinisch-Bromberg. Die Verhandlungen waren sachmännischer Natur.

K Thorn, 13. August. Vor 14 Tagen traf aus Tilsit hier ein Personendampfer, welcher von einem russischen Großen für 5000 Mk. angekauft war und zu Spazierfahrten auf der Weichsel dienen sollte. Als der Dampfer die russische Grenze passieren wollte, sollte der Führer ein Eingangsgeld 4000 Mk. zahlen. Der Dampfer lehnte deshalb hierher zurück. Vorläufig liegt der Dampfer noch immer hier am Ufer. — Unermüdlich sind die Sozialdemokraten in unserem Orte. Gestern hielt wieder ein Wanderredner, ein Herr Silberstein aus Berlin, in einem Lokale auf Kulmer-Vorstadt I. einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Arbeiterorganisation. Eingeladen war zu dem Vortrage durch Fettel, die an Blumen und auf allen Banstellen, auch an der des Postgebäudes, angeklebt waren. Die Versammlung war stark besucht. — Vor einigen Tagen ist der Zeichenlehrer am hiesigen Königl. Gymnasium, Herr Przymbel, gestorben. Derselbe hat 30 Jahre an Thorne Schulen seines Amtes mit gutem Erfolge gewaltet. — Die Schießübungen des 11. Fuß-Artillerie-Regiments auf dem Rudauer Schießplatze haben gestern ihr Ende erreicht. Morgen trifft das 1. Fuß-Artillerie-Regiment dort ein und beginnt mit seinen Übungen am nächsten Mittwoch. An demselben Tage beginnen auch die Übungen der 85. Kavallerie-Brigade (5. Kürassiere und 4. Ulanen.)

Thorn, 13. August. (Th. Pr.) Mit welcher Raffinirtheit polnische Einwanderer es anstellen, um die hohe Personalsteuer beim Passiren der Grenze nicht erlegen zu müssen, zeigt folgender Vorfall, der sich bei der Bootüberwachung und Grenzstation Schilno zutrug. Während die Sanitäts- und Zollbeamten den zwischen Warchau und Thorn regelmäßig verkehrenden Dampfer durchsuchten, öffnete der im Dienstboot zurückgebliebene Gendarm von seinem Platze aus die Thür des Radkastens, und siehe da — aus dem engen Naume grinst ihm das Gesicht eines Polen entgegen. Die weitere Untersuchung des Dampfers ergab noch das Vorhandensein von fünf weiteren blinden Passagieren, die sich in unglücklichsten Verstecken vorfanden. Der Kassirer des Dampfers hatte „natürlich“ von der Anwesenheit der Aufgefundenen nichts gesagt; von ihm waren 25 Billets verkauft worden und so konnten auch nur 25 Reisende an Bord sein. Die sechs Personen wurden über die Grenze abgeschoben und der Kapitän verhaftet.

Z Gollub, 13. August. Kurz nach Mitternacht wurden heute unsere Bürger durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Das Geschloß des Schafmeisters Buntkowski mit Ausnahme von zwei Stallungen ist mit seinen ganzen Habseligkeiten ein Raub der Flammen geworden. Der angrenzende Blumenthal'sche Häuserkomplex ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Den meist ärmeren Einwohnern, die nicht verdrängt sind, ist Alles verbrannt.

Ł Krowka, 13. August. In großer Aufregung befanden sich die Bewohner des Dorfes Dolin. Dort erkrankte Nacht ganz plötzlich der Besitzer R. unter choleraartigen Erscheinungen, so daß sofort seitens des Ortsvorstehers Anzeige erstattet wurde. Der zur Beobachtung der Krankheit entlassene Kreisphysikus stellte indes nur Viehdurchfall fest. Der Patient befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — In der gestern vom Herrn Bürgermeister einberufenen Versammlung von 30 Anwesenden stimmten ganz wider Erwarten von den 11 erschienenen Herren nur 2 für die Wiedereinführung der Fortbildungsschule. Gleichwohl ist die Gründung der Schule gesichert, da der Magistrat und die Stadtverordneten zugestimmt haben.

*** Dirschau, 14. August.** Die Herren Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Götler und Polizeipräsident v. Brandt aus Königsberg waren heute hier eingetroffen, um in Gemeinschaft mit Herrn Landrath Böhm und Herrn Bürgermeister Dembski das Terrain für die Erbauung eines Krankenhauses, zu welchem der Johanniterorden eine namhafte Summe beizutragen gewillt ist, zu besichtigen. Das hiesige Diakonissen-Krankenhaus ist in seinen Räumlichkeiten aus so unzulänglich, daß der Dirschauer Kreis dieses Entgegenkommen nur freudig begrüßen kann. Für Dirschau wäre es wohl wünschenswert, wenn in Bezug auf öffentliche Anstalten, wie solche in reichlicher Zahl existiren in Marienburg und Pr. Stargard in reichlicher Zahl existiren, höheren Ortes etwas gesorgt werden möchte; so dürfte sich wohl ermöglichen lassen, daß das zu erbauende Lehrerseminar, welches in Westpreußen auf dem linken Weichselufer noch erforderlich ist, hierher verlegt werden möge.

yz Elbing, 14. August. In der gestrigen Nacht brach in der „Erholung“, in der Nähe der Stadt, Feuer aus, welches derart um sich griff, daß das Gebäude bald bis auf den Saal niederbrannte. Die „Erholung“ war früher ein Vergnügungsort und wurde jetzt der angenehmen Lage wegen durch einige Sommerfrischler als Aufenthaltsort benutzt. Es gelang, das Inventar der Bekleidung, wie auch die Sachen der Gäste zu retten.

yz Elbing, 13. August. Im Oktober v. Js. trat für die Bäcker und für die Verkäufer von Backwaren eine Polizeiverordnung in Kraft, nach welcher sie den Preis und das Gewicht der zum Verkauf gestellten Waaren auf einem von der Straße aus ersichtlichen Verzeichniß aufzuführen und eine Waage im Laden zur Kontrolle des Gewichts bereit zu halten hatten. Das Verzeichniß war alle 14 Tage zu erneuern und der Polizeiverwaltung vorzulegen. Die Bäcker einigten sich dahin, die Backwaren durchweg gleich schwer zu bezeichnen, mit einem Gewichte, das als die niedrigste Grenze der Leistungen angesehen wurde, während in Wirklichkeit ohne Rücksicht auf das Verzeichniß das Brot doch beliebig schwer gebacken wurde. Da die Verordnung dadurch ganz nutzlos geworden war und das Ober-Verwaltungsgericht ja auch auf die Unzulässigkeit solcher Verordnungen erkannt hat, hat die hiesige Polizei-Verwaltung nach einer Bekanntmachung vom gestrigen Tage die Verordnung aufgehoben.

Elbing, 12. August. Der am Donnerstag aus dem hiesigen Gericht entlassene Strafgefangene Lehmann ist heute Vormittag

in einem Garten in Grubenhagen von zwei Polizeibeamten eingefangen und dem Gerichtsgefängniß wieder zugeführt worden.

Königsberg, 13. August. Der Geheimen Kriegs-, Intendantur- und Baurath Paarmann ist am Sonnabend nun doch im 67. Lebensjahre seinem Leiden erlegen.

Q Bromberg, 13. August. Bei der Operation einer Frau, welche an Brustkrebs litt, zog sich der praktische Arzt Dr. Niehle von hier eine Blutvergiftung zu, da er am Finger eine winzige Verletzung hatte. Der Arm schwoll an, ein schweres Fieber stellte sich ein und in einer der vergangenen Nächte wurde der Zustand des Dr. N. so schlimm, daß die behandelnden Aerzte ihn aufgaben. Es ist zwar Besserung eingetreten, doch ist immer noch Lebensgefahr vorhanden. — Gestern Abend ist der Kommandeur des 2. Armee-Korps, General v. Blomberg, zur Inspektion der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter hier eingetroffen. Am 26. d. Mts. rücken beide Regimenter zum Manöver in die Gegend von Hammerstein aus. — In der Kirche zu Schleusenau fand heute durch den Superintendenten Sarau die feierliche Einführung der für diese neu gebildete Kirchgemeinde gewählten Gemeindevorstände statt. — Heute hat hier eine polnische Volksversammlung stattgefunden, die wohl von 700 Personen besucht war. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, — es handelte sich um Verichterstattung des Wahlausschusses — gelangte ein von der sogenannten Sozialpartei bezw. dem Probst Bronowski-Neuhelm eingebrachter Antrag auf Bildung zweier Wahlkomitees im Wahlkreise Bromberg für Stadt und Land zur Vernehmung. Der Antrag fand scharfen Widerspruch besonders an der sogenannten Bürgerpartei und wurde auch abgelehnt. Für ihn erhob sich nur 1/4 der Anwesenden, während die übrigen sich für ein Komitee erklärten. Darauf verließ Probst Bronowski und seine Anhänger den Saal. Bei der Debatte ging es ziemlich stürmisch zu.

Gnesen, 11. August. Auf dem hiesigen städtischen Standesamte ereignete sich heute ein Vorfall, der wohl einzig in seiner Art daheist. Als Brautpaar erschienen behufs Nachscheidung des Aufgebots Leute, welche erst im Monat Juni durch gerichtliches Erkenntniß geschieden worden waren. Als Scheidungsgrund war damals die Thatfache maßgebend, daß die Ehefrau den Mann böswillig verlassen hatte und durch nichts zur Fortsetzung des Eheverhältnisses zu bewegen war.

Posen, 13. August. Gestern Abend wurde von dem Deutschen Bunde der Bahnwärter Krättschmer bei der Kunstmühle überfahren und getödtet.

Der Handelskammersekretär Dr. Gumpigghaus in Posen ist zum Sekretär der Mannheimer Handelskammer gewählt worden.

Verchiedenes.

— [Von der Cholera.] Der „Reichsanzeiger“ erinnert daran, daß wir uns jetzt den Tagen nähern, in denen vor Jahresfrist der plötzliche Ausbruch und das schnelle Umsichgreifen der Cholera in Hamburg unser ganzes Vaterland in Angst und Schrecken versetzt hat. Ähnlich wie vor einem Jahre wird auch jetzt aus den verschiedensten Ländern, Rußland, Frankreich, Italien, Rumänien, Ungarn, auch aus England berichtet, daß Choleraerkrankungen in wachsender Zahl zur Feststellung kommen. Die Behörden haben dieser Sachlage bereits besondere Aufmerksamkeit gewidmet; ihre Thätigkeit auf diesem Gebiete kann jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie Unterstützung von allen Einwohnern findet. Der Erhaltung der Gesundheit muß erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Namentlich ist vor unvorsichtigem Genuß rohen oder unreifen Obstes, frischen Gemüses, ungekochter Gurke zu warnen. Auch wird den Wassern aller Zuflüsse, welche im vorigen Jahre durch Choleraepidemien verunreinigt waren, mit fortgesetztem Mißtrauen zu begegnen sein. In den Straßen ist auf die größte Sauberkeit zu halten. (Letztere Mahnung ist eine nur zu begründete und wird hier in Graudenz leider noch immer nicht genügend gewürdigt. Am Sonntag konnte man z. B. in einem der Rinnsteine der Schützenstraße große stinkende Schlammansammlungen bemerken, welche der Nase nicht angenehm und der Gesundheit sicherlich nicht zuträglich sind.)

Beim ersten Ausbrechen choleraverdächtigter Krankheitserscheinungen ist die schleunige Zuziehung eines Arztes unbedingt geboten; von Bedeutung ist es für das Allgemeinwohl, daß eine rechtzeitige Anmeldung aller verdächtigen Erkrankungen bei der Polizei niemals veräußert werde.

Nach den amtlichen Choleraberichten der letzten Woche nimmt die Epidemie in Rußland beträchtlich zu. (S. Neues.)

In Belzec (Galizien) ist am Sonnabend ein Todesfall an Cholera vorgekommen, während in Jablonica und Mikoliczyn je eine Erkrankung an Cholera festgestellt wurde.

Auch in Rumänien macht die Krankheit Fortschritte. Vom 11. bis zum 12. August ereigneten sich in Braila 14 neue Erkrankungen und 6 Todesfälle, in Sulina 24 bezw. 11, in Czernawoda 3 bezw. 2.

Aus Grimsby (England) wird aus der Nacht zum Sonnabend ein Todesfall an Cholera gemeldet.

— Aus Oberschlesien schreibt man dem Geselligen, daß der Kohlenmarkt lebhaft ist. Nicht nur suchen Industrielle und Händler ihren Bedarf zu den niedrigen Sommerpreisen noch zu decken, die englischen Streikes haben das Abgabegut auch vermehrt. Auf der Oder wie auf den Bahnlagen hat sich der Verkehr deshalb gesteigert.

— Der Typhus ist unter der Mannschaft des in Schlettstadt garnisonirenden Jägerbataillons Nr. 8 ausgebrochen. Zwei Soldaten sind bereits gestorben, 22 befinden sich schwer erkrankt im Lazarett.

— Aus den baltischen Provinzen kommen Meldungen über Anfälle, welche die letzten Stürme in der Ostsee zur Folge hatten. In Hopjal ertranken 12 Fischer. 4 Personen wurden auf einer Segelpartie von dem Orkan überfallen; das Boot kenterte und alle vier ertranken. Von dem Pernauer Fischer sind 9 Mann ertrunken.

— Ein ehrwürdiger Patriarch unter den Theologen, der Oberkonsistorialrath Dr. Heinrich Eduard Schmieder, langjähriger Direktor des Predigerseminars in Wittenberg, ist im Alter von 99 1/2 Jahren sanft verschieden.

— Auf der Polizeiwache am Markte zu Spandau hat am Sonntag ein in Spandau anlässiger Schlosser ein Paket gebracht, welches er von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugeführt erhalten hatte. Das Paket enthielt eine Pöllenmaschine, welche auf der Polizeiwache explodirte, ohne Schaden anzurichten. Der Absender wurde verhaftet.

— [Schiffs zusammenstoß.] Der französische Dampfer „Deteville“ und das französische Transportschiff „Drohme“ sind bei Vigo zusammengestoßen. Erstes Schiff ist gesunken, das letztere stark beschädigt. 18 Personen wurden getödtet, fünf sind ertrunken.

— In einer Schneidemühle zu Rohan (Frankreich) ist kürzlich ein Feuer ausgebrochen, das sofort die Buben des in der Nähe gelegenen Jahrmärktes ergriff. Nur wenigen Augenblicke stand alles in Flammen. Man hatte nur Handspinnen, und alle Vermählungen, Herr des Feuers zu werden, waren nutzlos. Außer der Schneidemühle brannten noch zwei benachbarte Warenlager ab. Fast alle Buben des Jahrmärktes wurden eine Weile der Flammen. Dieses Schicksal hatte auch die Menagerie Dezon

mit ihren 30 Thieren, darunter 12 Löwen, 4 Tiger und 4 Bären, die theils aus der von den Flammen ergriffenen Käfig entwichen und unter entsetzlichem Todeskampf verendeten.

— Eine Postkutsche mit 17 Touristen ist am Freitag zwischen Zfracome und Wynton (England) in Folge Durchgehens der vier Pferde einen hundert Fuß tiefen Abhang hinuntergefuhr. Die Pferde blieben todt und acht Passagiere wurden furchtbar verletzt. Der Kutscher ist vor Schreck wahnsinnig geworden.

— [Kampf mit einem Wahnsinnigen.] In einem Koupee 3. Klasse des um 6 Uhr 40 Min. von Frankfurt a. M. in Mannheim eintreffenden Personenzuges der Main-Neckar-Bahn hat sich dieser Tage ein Passagier, ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren, — anheimelnd in einem Unfall von Tobsucht — zwischen Friedrichsfeld und Mannheim auf einen ihm gegenüber sitzenden Reisenden von gleichem Alter geworfen und versucht, die Wagenhülle öffnend, ihn hinauszuwerfen. Es entspann sich ein verzweifelter Ringen. Während eine im nämlichen Wagen sitzende Frau mit einem Kinde laut aufschrie, überstiegen zwei weitere Passagiere, von der Jagd zurückkehrende Mannheimer Herren, die Scheidewand und befreiten das Opfer aus den Händen des Wahnsinnigen, den sie mit Aufgebot aller Kräfte bis zur Ankunft in Mannheim festhalten mußten. Denn trotz wiederholter Versuche veragte die Nothleine den Dienst. Vier Gepäckträger waren in Mannheim nothwendig, um den äußerst robusten Wahnsinnigen zu binden und in Gewahrsam zu bringen.

— [Vatermord.] Der Pferdehändler M. in Berl (Westfalen) geriet dieser Tage mit seinem hochbetagten Vater in Wortwechsel. Als der alte Mann nicht nachgeben wollte, zog der Sohn einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Kugeln in die Brust des Greises; ein dritter Schuß traf die eigene Frau des Händlers, welche sich, ihr Kind auf dem Arm, zwischen die Streitenden geworfen hatte; das Kind blieb unverletzt. Die auf das Wehgeschrei herbeigeeilten Nachbarn wurden ebenfalls mit Schüssen empfangen. Der Thäter wurde schließlich von Polizeibeamten gefesselt. Der Zustand des Vaters ist hoffnungslos, die Frau hofft man am Leben zu erhalten.

— Der bei dem Unglück auf dem Panzerschiff „Baden“ verunglückte Matrose Müller ist, wie die „Nordoster-Ztg.“ mittheilt, gestorben.

— Die Nachricht von der Verurtheilung des Kapellmeisters Kern vom 118. Infanterie-Regiment wegen Majestätsbeleidigung bestätigt sich nicht. Ein von zahlreichen Bürgern der Stadt unterzeichnetes Gnadengesuch zu Gunsten des Angeklagten ist an den Kaiser abgehandelt worden. Zur allgemeinen Freude der Bürgerschaft wurde bekannt gemacht, daß der Angeklagte aus dem Militärgefängniß entlassen sei. Wie verlautet, hat das Kriegsgericht gegen Kern wegen Majestätsbeleidigung auf Nichtschuldig erkannt, dagegen soll Untersuchung gegen den Angeber eingeleitet sein.

— In dem im „Torgauer Kreisblatt“ Nr. 106 veröffentlichten Kirchenzettel liest man u. a.:

„Schloß- und Garnisonkirche. Am Sonntag Rogate Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Predigtamtskandidat und Lieutenant der Reserve R. aus E.“

— [Auch eine Weile.] „Weiten Sie, meine Herren“, sagte ein Amerikaner an der Gasthofstafel, „daß ich Ihnen etwas zeigen kann, was niemals vorher gesehen wurde und keine lebende Kreatur jemals wieder sehen wird?“ Die Werten wurden geleitet. Der Amerikaner nahm eine Ruß von der Fruchtschüssel, machte sie auf und zeigte den Kern zwischen Daumen und Zeigefinger. „Nun“, rief er, „ich denke, niemand von Ihnen hat diesen Kern vorher gesehen und ich denke“ — dabei ab er den Kern auf — „niemand wird ihn wieder sehen! Bitte, laden Sie ab!“

Neuestes (Z. D.)

s Danzig, 14. August. Rußland soll die Heuexport aus Polen über Wilna und Alexandrowo verboten haben.

*** Reinhardtsbrunn, 14. August.** Herzog Ernst von Coburg hat die Nacht zum Montag mehr, wenn auch nicht ruhig geschlafen. Auch die Aufnahme von Nahrung erfolgte Sonntag und Montag leichter und reichlicher, dementsprechend ist eine weitere Abnahme der Kräfte nicht bemerkbar. Das Allgemeinbefinden ist eher besser.

K Bochum, 14. August. Gestern Abend ist eine große antisemitische Versammlung, in welcher Abgeordneter Dr. Förster sprach, polizeilich aufgelöst worden, weil die Sozialisten tumultuirt. Es mußte eine große Polizeimacht bei der Auflösung aufgebracht werden.

! Pest, 14. August. In Oberungarn ist infolge starker Wollenbrüche fast die ganze Umgebung der Stadt Eperies überfluthet. Viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Personen büßten das Leben ein. Die im Bau begriffenen oberungarischen Eisenbahnen sind stark beschädigt.

: Petersburg, 14. August. Nach dem neuesten Cholerabericht sind bekannt geworden: in der Stadt Moskau vom 5. bis zum 7. August 68 Erkrankungen (23 Todesfälle), im Gouvernement Moskau vom 30. Juli bis zum 5. August 27 (9), im Gouvernement Wessarabien vom 30. Juli bis zum 5. August 12 (6), in der Stadt Warschau vom 3. bis zum 4. August 1 (1), im Gouvernement Wolhynien vom 30. Juli bis zum 5. August 13 (3), im Gouvernement Grodno vom 30. Juli bis zum 5. August 101 (27), im Gouvernement Kiew vom 30. Juli bis zum 5. August 290 (91), im Gouvernement Podolien vom 29. Juli bis zum 5. August 484 (175), im Gouvernement Minsk am 5. August 10 (4), im Dongebiet vom 6. bis zum 9. August 354 (147).

Danzig, 14. August. Getreidebörse. (Z. D. v. S. v. Westheim.)			
Weizen (p. 745 Gramm Dual-Gew.): unv.		Termin Sept.-Oktbr.	180
Umsatz: 100 Lo.		Transit	94
inl. hochbunt. u. weiß	147-149	Regulirungspreis z.	
hellbunt	146	freien Verkehr .	128
Trans. hochb. u. weiß	126	Gesetzg. (660-700 Gr.)	135
hellbunt	124	fl. (625-660 Gramm)	120
Term. a. f. s. Sep.-Oktbr.	151	Hafer inländisch . . .	150
Transit	126,50	Erbsen	130
Regulirungspreis z.		Transit	100
freien Verkehr . .	149	Wachsen inländisch . .	
Roggen (p. 714 Gramm Dual-Gew.) flauer.		Rohzucker inl. Rend. 88%	217
inländisch	128	Geschäftslos.	
ruß.-poln. z. Trans.	93	Spiritus (loco per 10.000 Liter %)	55,00
		unf. (loco) kontingentirt	55,00
		nichtkontingentirt . .	35,00

Königsberg, 14. August. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Porzianus u. Grothe, Spiritus- und Woll-Kontingents-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mt. 57,00 Brief, unfonting. Mt. 34,50 Geld.

Berlin, 14. August. Spiritusbericht. (Z. D.) Russische Rubel 213,50. Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unverseuert 70 er loco ohne Faß Mt. 34,40, mit Faß per August 33,00, per August-Sept. 33,00, per Sept.-Oktober 33,20, per Oktober-Novbr. 33,30, p. Novbr.-Dezbr. 33,40 Mt. Matt.

Mittwoch: Armen-Direction.

Männer-Turnverein Graudenz.
Montag, den 14. August
Abends 8 Uhr im Tivoli.
Außerordtl. Monatsversammlung
Thema: Volks- und Jugendspiele.
Garnison-Schlessverein Graudenz
Mittwoch, Nachm. 5 Uhr Schießen.

Generalversammlung
des
Vorschuss-Vereins Leffen
C. G. m. u. S.
Donnerstag, den 24. August 1893
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro II. Quartal 1893.
2) Bericht über den XXX. Verbandstag in Marggrabowa.
3) Ausschluss von Mitgliedern.
Leffen, den 15. August 1893.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths,
C. Landien.

Auf Grund des § 51c des Statuts
sind die Genossen Carl Labenz in
Fiedlitz, Johann Manikowski
in Gr. Komorost aus der unter-
zeichneten Genossenschaft ausgeschlossen.
Da die gemäß § 51c des Statuts an-
diesem geforderten eingeschriebenen
Brieft unbestellbar waren, werden obige
Genossen hierdurch von ihrer Aus-
schließung in Kenntnis gesetzt.
Neuenburg, den 12. August 1893.
Vorschussverein Neuenburg, eingetragene
Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.
Rose, G. Wollenweber. Zander.

Krebse
(6687) **Groll's Restaurant.**
Gefunden ein roth. Portemonnaie
mit etwas Geld. Rob. Scheffler.

Verloren
wurde Montag ein Regenschirm mit
weißem Stod. Gegen Belohnung ab-
gegeben bei (6582) Alb. Fräunel.

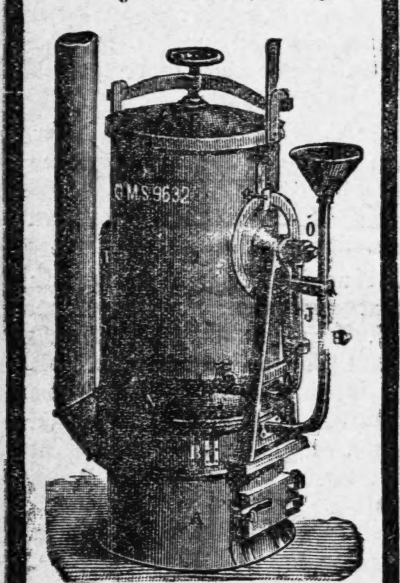
Das Mädchen, welches Sonntag
Nachmittags 5 Uhr zwischen der Halte-
stelle des Dampfers und Rippow die
gold. Damenuhr geg. M. S. gefunden
wird geb. dieb. Markt 18 geg. Belohnung ab-
gegeben.
Wegen Umpflasterung der Straße
bitte den

Omnibus
statt von „Tivoli“ von der Amststraße
aus zu benutzen. Kamrowski.

Als Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Helene Boeske, Grabenstraße 37.
Bitte genau auf die Hausnummer
zu achten. (6686)

Als tüchtige Kochfrau
empfiehlt sich zu Festschickungen (6703)
E. Cacalowski, Festungsstr. 22

Reform-Schnelldämpfer
Dampfzeit ca. 40 Minuten.

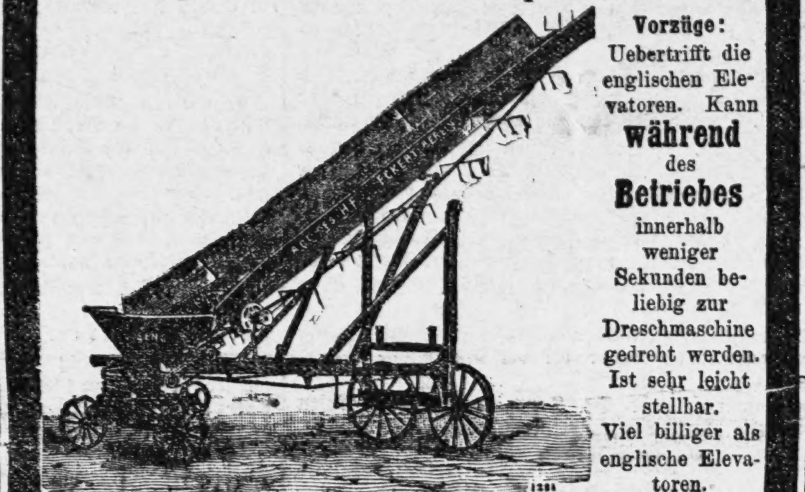


Kein freiliegendes Feuer.
Keine Feuergase.
H. F. Eckert, Bromberg
Bahnhofstrasse 45/48.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 M.
Halbdannen
1,00, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75 M.,
dieselben zarter
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 M.,
Probefedern von 10 Pfund gegen
Nachnahme.
Leute-Betten
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 M.,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 M.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 M.
Leinwand, Handtücher,
Tischtücher, Servietten u. Gardinen,
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfiehlt (4907)
H. Czwiklinski.
Beste Preise! Beste Preise!

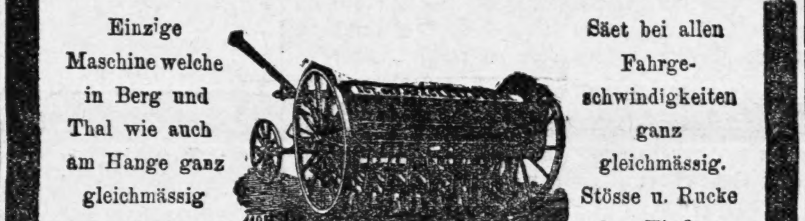
Hotel zum Schwarzen Adler.
Dienstag, den 15. August ex.:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Königl. Inf.-Reg. Nr. 141.
Unter Anderem kommt zur Aufführung: Ouverture z. Mignon v. Thomas
und Tannhäuser v. Wagner. Grand-Sonate pathétique v. Beethoven. Ungarische
Rhapsodie Nr. 2 v. Liszt. Große Fantasie a. Troubadour v. Verdi. Slavischer
Tanz v. Dobrad.
Entree 30 Pf. — Anfang 7 1/2 Uhr.
Drehmann.

Patent-Strohelevator
zu allen Dreschmaschinen passend.



Dampfdreschsätze: engl. u. eigenes Fabrikat.
Act.-Ges. H. F. Eckert, Bromberg
Bahnhofstrasse 45/48. (4950)

Patent-Berolina-Drillmaschine
Einzig
Maschine welche
in Berg und
Thal wie auch
am Hange ganz
gleichmäßig
säet.



Säet bei allen
Fahrge-
schwindigkeiten
ganz
gleichmäßig.
Stöße u. Rucke
ohne Einfluss.
Nur eine Säewelle für alle Arten Körner,
feine und grobe Sämereien.
Act.-Ges. H. F. Eckert, Bromberg
Bahnhofstrasse 45/48.

„Saronia“
Drillmaschinen
von W. Siedersleben & Co., Bernburg. Best bewährte
Maschine für ebenes und bergiges Terrain, ohne jede Regulierung
des Saatkastens; stets gleichmäßig säend.
Universal-Kalk- und Dünger-Streuer
Patent Hampel — offerirt zu Originalpreisen
A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik
Graudenz. (6588)



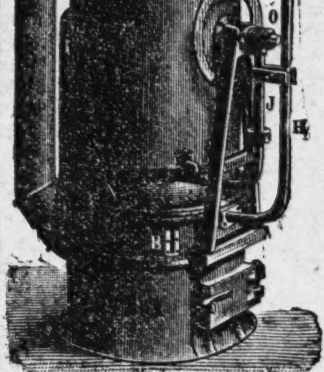
Wir haben keine Waisenmädchen
zu vermieten. Dies als Antwort auf
die einlaufenden Briefe. (6705)
Mädchen-Waisenhaus
(Vormannstift).
Ebel.

Vom 15. August ab
kostet d. Str. Milch 12 Pf.
Gut Kunterstein.

Das Liter Milch kostet
vom 15. d. M. ab 12 Pf.
Gutöverwalt. Rondsien.

Kartoffel-Ausgrabe-Maschinen
bewährte teste Construction
offeriren
Action-Gesellschaft H. F. Eckert, Bromberg, Bahnhofstr.
No. 45/48.

Schnelldämpfer „Reform“
der beste und billigste Dämpfer der
Gegenwart
Liefere ich franko jeder Bahnstation zur
Probe und nehme jeden Dämpfer retour, der
nicht eine befriedigende Arbeit leistet. (6690)
nische franko. Prospekte, Dankschreiben und Zeug-
nisse franko.



Herr Gutbesitzer Schulz schrieb mir in
einem Briefe Folgendes:
Dossow, den 10. August 1893.
Herrn Emil Hoffmann, Graudenz.
Auf Ihre Anfrage theile ich Ihnen ganz
ergebnis mit, daß ich u. t. dem von Ihnen im
Januar d. J. bezogenen **Reuss'schen Reform-**
Schnelldämpfer sehr zufrieden bin, indem ich
mit fabelhaft wenigem Brennmaterial (Holz oder
Spähne) in etwa 40 bis 50 Minuten 4 Centner
Kartoffeln vollständig gar dampfe. Der Dämpfer
ist kräftig gebaut und leicht zu handhaben, und
bat sich derselbe bei seinem 2 bis 3 Mal täg-
lichem Gebrauch in seiner Leistung nicht im
geringsten verändert, welches auch gar nicht anzu-
nehmen ist. Von allen mir bis jetzt bekannten Dämpfern, würde ich dem
Reuss'schen Dämpfer aus dem Grunde den Vorzug geben, weil ein Durch-
brennen des Bodens nicht möglich ist, da durch ein geschickt angebrachtes
Wasserstandsglas genau zu sehen ist, wenn der Wassertank Wasser fehlt; auch
ist das Abfließen des Fruchtwaßers, welches immer Schmutz enthält, von großer
Wichtigkeit. Der Dämpfer ist nur zu empfehlen, und werden sich meine Nachbarn,
welche selbigen schon gesehen, jeder einen anschaffen.
Hochachtungsvoll
gez. R. Schulz, Besitzer und Amtsvorsteher.

Su beziehen durch:
Emil Hoffmann, Maschinenhandlung
Graudenz, Schützenstraße Nr. 2.

Hand aufs Herz!!

Saben Sie schon jemals Lebensmittel zu nachstehenden Preisen
gekauft? Ich verkaufe bis auf Weiteres:
Große neue Pfannen 1 Pfd. 18 Pf., 1 Ctr. 16 M.
Gemischtes Backobst 1 Pfd. 25, 30 und 40 Pf.
Ereuznuder 1 Pfd. 31 Pf., Rastinade im Broden 1 Pfd. 32 Pf., geschlagen 1 Pfd. 34 Pf.
Würfelzucker 1 Pfd. 33 Pf., 1 Ctr. 32 M.
Zweit. indischer Rohrzucker 1 Pfd. 40 Pf., im Brod 1 Pfd. 36 Pf.
Rohr Kaffee das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 und 1,60 M.
Dampf-Kaffee, täglich frisch, das Pfd. 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 und 1,80 M.
Kaffee, Pfd. 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 und 1,80 M.
Specialitäten: Mocca-Mischung 1 Pfd. 1,80 M.,
Eichorien 1 Pfd. 15 Pf., Kaffeeerbsen, Kaffeeerbsen 12 Pf., Feigen-Kaffee 80 Pf.
Reis, weiß, grobkörnig, Pfd. 12, 15, 18, 20 und 25 Pf., im Sack billiger
Geschliffene Perlgrauen Pfd. 13, 15, 18 und 20 Pf., in Säcken billiger
Weizengrüße Pfd. 15 Pf., Reisgrüße 17 Pf., Linsen Pfd. 25 Pf.
Gerstengrüße Pfd. 15 Pf., Sago, roth u. weiß, Pfd. 28 Pf., Vichte, Pad 30 Pf.
Maarndeln Pfd. 25 Pf., Macaroni Pfd. 40 Pf., Eierndeln Pfd. 50 u. 60 Pf.
Kartoffelmehl 14 Pf., im Sack p. Ctr. 12 M., Soda Pfd. 5 Pf., 1 Ctr. 4 M.
Grüne Seife Pfd. 18 Pf., Schweger Seife Pfd. 20 Pf., 1 Ctr. 18 M.
Damenburger Kernseife 1 Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1,20 M., 1 Ctr. 22 M.
Palmerseife 1 Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1,20 M., 1 Ctr. 20 M.
Strahlenkäse Pfd. 28 Pf., Seifenpulver 1 Pad 10 Pf., 3 Pad 25 Pf.,
Holländischen Cacao van Houtens System in Blechbüchsen,
a 1 Pfd. 2,75 M., 1/2 Pfd. 1,50 M., 1/4 Pfd. 0,80 M.
Cacao ausgewogen Pfd. 2,00 u. 2,40 M., Bruchcacao Pfd. 90 Pf.
Moftrich Pfd. 25 Pf., Cardellen Pfd. 90 Pf., Pfeffer Pfd. 80 Pf.
Petroleum, bestes amerikanisches, 1 Str. 15 Pf., 1 Ctr. 9 M. excl. Faß.
Amerikanisches Schmalz Pfd. 44 Pf., Bratenfett 55, 60 u. 65 Pf.
Liebliches Fleisch-Extract in Seintöpfen
a 1 Pfd. 7,50, 1/2 Pfd. 4,00, 1/4 Pfd. 2,10, 1/8 Pfd. engl. 1,10 M.
Französischen Rohwein, direkte Bezüge von Bordeaux, die ganze Flasche
1,00, 1,25, 1,50 u. 2,00 M. Ungarwein 1 Fl. 1,25 M.
Alten Rheinwein, die ganze Flasche 1,50 M., bei 10 Flaschen 1,40 M.
Moselwein, Fl. 80 Pf., alter deutscher Cognac, die ganze Flasche 1,50 M.
Rum, die ganze Flasche 1,00, 1,25, 1,50 u. 2,00 M., Apfelwein, Fl. 35 Pf.
Cigarren 100 Stück 2,00, 2,50, 3,00, 4,00—6,00 M., Syrup Pfd. 15 Pf.
Brennspiritus Str. 28 Pf., Speiseöl, feinstes Waare Pfd. 1,00 M.
Vogelfutter, gemischt, Pfd. 20 Pf., Tilsiter Käse Pfd. 40 Pf.
Sämtliche anderen Bedarfsartikel zu verhältnismäßig billigen
Preisen. Rufen und Sätze zur Verpackung liefern gratis.
Sie haben also nur die Fracht, die in den meisten Fällen nur einige
Silbergroschen per Ctr. kostet, den Preisen hinzuzurechnen.

Special-Verband-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN.

Inhaber **Gustav Gawandka, Danzig.**
Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse.

Blousen
Sonnenschirme
Strohhiite
offerirt, um damit zu räumen, zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Albert Früngel
Herrenstraße 26. (6581)

Frischen Zander
Rehrüden u. Rehtenlen
empfehlen (6683)
F. A. Gaebel Söhne.
Schwarzer Storch
zahn, frei umherfliegend, für 6 Mark
verkauft. (6676)
Alisch, Altschlag b. Diche.

Weintrauben
empfehlen und empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.
Johannisroggen
diesjähriger Ernte verkaufe ab Bahnhof
Neuenburg per 100 Pfd. für 7,50 M.
Grünflieg b. Neuenburg. Vesser.
Für einen Freund in mittleren Jahren,
tüchtiger Geschäftsmann, mit gutem Ein-
kommen, gediegenen Charakter, heiter
und lebensfroh, suche ich eine ebensolche
Lebensgefährtin. (6735)
Damen mit Bildung, im Alter von 20
bis 30 Jahren, welche eine glückliche
Ehe eingehen wollen, belieben Offert-
nebst Photographie unter Nr. 6735 an
die Exped. des Gefülligen einzureichen.
Geld Nebenfache, Herzensgüte Haupt-
bedingung, Verschwiegenheit Ehrenfache.
Nr. 82 kauft zurück die
Expedition.
Hr. Laura Busse wird um
Angabe ihrer Adresse freundlichst erlucht
Brennerei-Verwalt. Ruff in Baden.
Kaiser Wilhelm-Sommertheater
Dienstag, 15. August. Auf Verlangen.
Der rechte Schlüssel.
Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. August.

— Nach dem Verlosungsplan der Lotterie der kleinen wirtschaftlichen Ausstellung in Danzig verfallen die innerhalb 14 Tagen nicht abgeholten Gewinne zu Gunsten der Provinzial-Lotterie für Bienenzucht. Die Abgabe der Gewinne erfolgt nur noch bis Mittwoch, d. 16. d. Mts., und wird alsdann geschlossen. Die Zusendung der Gewinne an auswärtige Geschäfte nur, sofern bis zu diesem Tage die Losnummern und der Betrag für Verpackung und Porto an Herrn Hellwig in Schiditz, Schlappe 959 b eingekauft worden sind. Die auswärtigen Gewinner machen wir hierauf besonders aufmerksam.

— Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindvieh bestanden der Besitzer Lichtenstein und Klein in Dubielno ausgebrochen.

— [Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.] Verlegt: Die Postprokuratoren Krause von Christburg nach Neustadt Westpr., Meier von Neufahrwasser nach Thorn und Schulz von Zempelburg nach Argentin. Die Postverwalter Gregorowski von Ronnenburg nach Margonin, Seeger von Margonin nach Palosch und Farnow von Palosch nach Bromberg und die Unterassistenten Helmke von Bentschen nach Dirschau, Miernwald von Dirschau nach Berlin und Fretkowski von Schwarzwasser nach Weidenburg Westpr. Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Ketz in Stuhm. Angenommen zur Postagentur: Chausseuführer Komczynski in Tiefenau (Bez. Danzig).

— Das russische Konsulat in Memel ist dem Kaiserlich russischen Konsul Petrowski, bisher in Juma, übertragen worden.

— Der Oberpräsident v. Götter ist von seiner Dienstreise wieder nach Danzig zurückgekehrt.

— Der Amtsgerichtsrath Diercks in Zusterburg ist auf seinen Antrag an das Amtsgericht in Danzig verlegt.

— Dem Gerichtsschreiber a. D. Kanzleirath Bähr in Kammin ist der Nothe Adressen 4. Klasse verliehen.

— Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Hasbach in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Kiel ernannt.

T. Neiden, 14. August. Der Magistrat hat für die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers erledigte Stadtwachmeisterstelle den Militärärzter, Unteroffizier Rudczynski aus Graudenz, zur Probefristleistung einberufen.

a. Kulm, 13. August. Der Vorstand der Kaiser Wilhelm-Schillingenilde veranstaltete gestern für die Kinder der Mitglieder ein Kinderfest, verbunden mit Konzert und Tanz. Den Hauptanziehungspunkt des Festes bildete jedoch die Verlosung, bei der zum Jubel der Kinder jedes mit einem Geschenk bedacht wurde. Für die Knaben war außerdem noch ein Prämienschießen veranstaltet, bei dem 30 Prämien an die besten Schützen vertheilt wurden. Eine Fackelpolonaie bildete den Schluß.

d. Aus dem Kreise Kulm, 12. August. Das Anstaltungs-gut Moll Kiewo, jetzt Wilhelmshaus genannt, ist schon fast vollständig bestockt worden. Das Gut ist 1800 Morgen groß. Auf dieser Fläche sind 29 Gehöfte innerhalb kurzer Zeit errichtet worden. Auch hat man eine neue Schule eingerichtet, welche als Vorbild für andere Gemeinden dienen kann. Die Schulgehöfte sind schon seit längerer Zeit fertig gestellt und sollen am 1. Okt. bezogen werden. Die Anstaltungs-kommission hat dort auch einen Kirchhof, ein Armenhaus und eine Dorfschmiede errichtet. Die Hauptgebäude nebst 30 Morgen Acker sind dem Pfarren von Plutons-Trebitz zur Benutzung überwiesen.

o. Thorn, 13. August. Die Kanalisationsarbeiten in dem nördlichen Theile der Baderstraße gestalten sich recht schwierig, da in dem ausgeworfenen Kanale sehr starkes Grundwasser zu Tage tritt. Beständig sind mehrere Pumpen in Thätigkeit, um das Wasser zu entfernen. Nunmehr stellt sich noch eine Schwierigkeit ein. Wahrscheinlich in Folge der tiefen Erdarbeiten zeigen sich an dem Rathshausgebäude bedenkliche Risse. Es mußte deshalb heute das Gebäude durch starke Baumstämme gestützt werden.

Der Arbeiter Stephan Witonski aus Seyde hat einen sechsjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mutige That ist ihm vom Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder eine Prämie von 20 Mark bewilligt worden.

l. Briesen, 13. August. Gestern gegen Mitternacht rief das Horn der Wächter die Bewohner aus dem Schlafe; denn es brannte das Hintergebäude des in Berlin wohnenden Kaufmanns Cohn in der Wasserstraße. Das Feuer fand im Stalle so reichliche Nahrung, daß die Bewohner ihre Thiere nicht retten konnten. Dem armen Producentenhandler Schmutz-Bähr verbrannte das Pferd und eine Ziege, dem Fuhrmann Pomplun das Pferd, ein Schwein und seine Kaninchenzucht. Beide Familien waren nicht versichert. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte das brennende Nachbargebäude gerettet werden. — In der heutigen Generalversammlung des Borschußvereins wurden 3 Mitglieder auf Grund des Statuts von der ferneren Mitgliedschaft ausgeschlossen, so daß der Verein jetzt noch über 400 Mitglieder zählt. Zu Jahresrevisoren wurden gewählt die Herren Viktor Heym und Lehrer Boldt.

H. Rosenberg, 13. August. Ein wahres Muster einer Verbrecherin ist die geschiedene Gylle, geb. Klein aus Elbing. Sie ist bereits sechzehnmal wegen Diebstahls, Betruges, Ruppelrei, achtzehnmaliger Uebertretung der Sittenpolizeivorschriften zc. bestraft, darunter verschiedene Male mit Zuchthaus. Sie wurde der Ferienstrassammer vorgeführt, beschuldigt, eine Ziege gestohlen zu haben. Die Gylle stellte den Vorfall so dar: Sie befand sich auf der Reise zu ihrem Bräutigam, um sich mit diesem zu verabschieden. Unterwegs besuchte sie eine Freundin; als sie sich von dieser trennte, gefellte sich zu ihr ein Hund, welcher eine auf dem Felde angebundene Ziege anfiel, welche bei ihr, der Angeklagten, Schutz suchte. Aus Mitleid nahm sie das geängstigte Thier mit nach Stuhm, um dasselbe bei der Polizei als herrenloses Gut anzumelden. Leider war das Bureau schon geschlossen, und da sie fürchtete, wenn sie den Chef der Polizei außer den Dienststunden störte, würde sie Schläge bekommen, so war sie gezwungen, da sie kein Futter für die Ziege hatte, diese für 2 Mk. zu verkaufen. Falls sie aber für ihr Mitleid, das sie an der Ziege geübt, bestraft werden sollte, so bitte sie um Zuchthausstrafe, weil es in Zuchthaus faulender und besser sei, als in den Gefängnissen. Ihr Wunsch wurde erfüllt: denn das Urtheil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus.

o. Marienwerder, 13. August. Unser Männer-Turnverein feierte heute im Garten des Neuen Schützenhauses sein Sommerfest durch Schauturnen und Konzert. Seinen Abschluß fand das Fest durch ein Feuerwerk. — Am 15. August sind zehn Jahre verflossen, seit unsere Stadt durch die Eröffnung der Weichsel-Städte-Bahn in das Eisenbahnnetz gezogen wurde.

o. Königsberg, 13. August. Gestern Nachmittag entstand in der Scheune des Besitzers Heidecke zu Abbau Hennigsdorf Feuer, welches die Scheune und die ganze Ernte einäscherte. Außerdem ist eine neue Dreschmaschine mitverbrannt. Herr Heidecke erleidet hierdurch einen großen Schaden, da er nicht versichert ist.

y. Aus dem Kreise Königsberg, 13. August. An einem der jüngsten Tage begegneten sich auf der Straße nahe dem Bahnhof Gersd der Maler S. von dort und der Schuhmacher P. aus Malaschin, worauf unter beiden heftige Streitereien entbrannten. Unweit der Streistelle waren Arbeiter beschäftigt; dort bewaffnete sich S. mit einem eisernen Spaten, eilte sofort zu P. zurück und verlegte dem P. einen so kräftigen Hieb über den Kopf, daß der Betroffene auf der Stelle zusammenbrach und anscheinend todt liegen blieb. S., welcher an dem Aussehen des P. wahrscheinlich zweifelte, meldete den Vorfall sofort der Polizei. Als jedoch der Amtsvorsteher mit einem Arzte am Thotorte erschien, war P. bereits zu sich gekommen und fortgegangen.

g. Vandsburg, 13. August. Am Sonnabend brannte das im vorigen Jahre neu erbaute Krakowskische Gasthaus bis auf den Grund nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. — Am Mittwoch kam der Oberpräsident Herr v. Götter zur Besichtigung des neuen Johanniter-Krankenhaus hier an. Es soll geplant werden, in den Räumen des alten Krankenhauses, das seit dem Umzuge in den Neubau leer steht, eine Sienanstaal einzurichten, wozu sich die Gebäude mit dem angrenzenden großen Garten sehr gut eignen.

z. Neuteich, 12. August. Bei den Regulierungsarbeiten zur Vertiefung und Verbreiterung der Schwente oberhalb Neuteichs, bei welchen Arbeiten gegenwärtig 200 polnische Arbeiter thätig sind, wurde vor 8 Tagen nahe bei der Stadt gegenüber der Kiewer'schen Mühle ein größerer Münzfund gemacht. Beider sind die meisten Münzen von den Arbeitern vertheilt, und nur ein kleiner Theil, etwa 30 Stück, ist in den Besitz der Polizeiverwaltung gelangt. Die Münzen, aus Silber geprägt, von der Größe, vom Zehnpfennigstück bis zum Zweimarkstück, stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die größeren, brandenburgische (Georg Wilhelm), polnische (Johann Kasimir), schwedische Münzen (Karl Gustav) sind vorzüglich erhalten. Man kann annehmen, daß das Geld während der Zeit des schwedisch-polnischen Krieges (1655—1660) vergraben ist.

K. Schneek, 13. August. Tausende von Stoppelgänsen werden hier jetzt von Händlern, die meistens aus unserer Gegend sind, aufgekauft; das Stück wird mit 3 Mk. und 3,50 Mk. bezahlt; die Gänse werden gewöhnlich schon in der Niederung, wo wenig Gänsejagd getrieben wird, verkauft. — Nicht zu lange ist es her, daß „Kloßbötter“, wie man ein solches neulich in einem Torfmoore in Schadrau gefunden hat, in unserer Gegend im Gebrauch waren; noch vor etwa 30 Jahren wurde ein solches bei Mariensee stets beim Fischen verwendet.

d. Dirschau, 13. August. Das heutige Konzert zur Vinderung der Noth in Schneidemühl erfreute sich eines regen Besuches, so daß nach Abzug der Unkosten ungefähr 150 Mark nach Schneidemühl abgesandt werden können.

d. Aus dem Kreise Mohrungen, 12. August. Auf dem Mittergute B. wurde auf einer großen moorigen Ackerfläche ein Dueschhaufen verbrannt. Da sich Niemand um das Feuer kümmerte, so brannte es noch einige Wochen unter der Erde weiter, oben eine dünne Ackerkruste zurücklassend. Als dann ein Knecht mit vier werthvollen Pferden die Fläche eggte, versank er plötzlich mit den Pferden im Acker. Während sich der Knecht ohne Schaden zu nehmen rettete, erlitten die Pferde an den Beinen so schwere Brandwunden, daß sie Monate hindurch unbrauchbar sind.

m. Kreis Rößel, 13. August. Der Vorstand des Bischofsburger Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins macht bekannt, daß weibliche Personen aus dem Vereinsbezirke, welche bereit sind, zur Ausbildung als Krankenpflegerinnen einen mindestens 6 monatlichen Kursus in einem größeren Krankenhaus der Provinz durchzumachen, ohne daß ihnen dadurch Kosten erwachsen, sich bei der Vereins-Vorsitzenden, Frau Kaufmann Karus zu Bischofsburg, melden mögen.

St. Aus dem Kreise Raguit, 13. August. Im Mai d. J. kauften 2 Böhmer aus Martongen in einem in der Nähe der Grenze gelegenen russischen Marktflecken einen theuren Hengst. Auf dem Heimwege wurden sie von mehreren Ritzern in einer russischen Forst überfallen und ihnen nach heftiger Gegenwehr das Pferd abgenommen. Der russischen Polizeibehörde ist es in diesen Tagen gelungen, sich der Thäter unter Abnahme des Pferdes zu verschern. Gegen Gewährung eines natürlich nicht geringen Trinkgeldes und Erstattung der bedeutenden Futterkosten wurde der Hengst den Eigentümern von der Behörde ausgehändigt.

l. Tilsit, 12. August. Der verstorbene Stadtverordnete Herr Frischkorn hat dem städtischen Hospital und dem Armenhause je 3000 Mark, dem Garten-Verschönerungs-Verein 1500 Mark, den Rest seines Vermögens, nach Abzug verschiedener Legate, der Stadt vermacht mit der Bestimmung, daß eine seinen Namen führende Stiftung errichtet und die Zinsen alljährlich unter arme würdige Personen vertheilt werden sollen.

d. Saalfeld, 12. August. Den Lesern dürfte noch die Notiz im Gefelligen erinnern sein, wonach der Fleischbeschauer Herr Diskowski den interessanten Versuch anstellte, Ragen mit trichinösem Fleisch zu füttern, wobei es sich zeigte, daß die Ragen nicht nur leben blieben, sondern auch zusehends an Körpergewicht zunahm. Allerdings zeigten sich bei der Tödtung der Thiere in dem Kadaver eine Menge verkapelter Trichinen. Diese Notiz wurde durch eine nachträgliche Entgegnung als irrig dargestellt. Augenblicklich füttert derselbe Herr aber wiederum zwei Ragen mit trichinösem Fleisch, von denen jeder sagen muß, daß sie fett sind. Auch wurden auf die Entgegnung hin nachträglich mit dem Fleisch einer trichinösen Rage junge Ragen gefüttert, ohne daß sich bei diesen Spuren von Unwohlsein gezeigt hätten.

St. Aus Litzauen, 13. August. Der Glasbau, der seit etwa 2 Jahrzehnten in Litzauen sehr abgenommen hat, ist in letzter Zeit von Besitzern der Schmaleninger Gegend im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Die Besitzer verfügen meist über einen granitigen, abträgigen Lehmbooden, auf welchem diese Delikat geteilt. Da die in den beiden letzten Jahren gewonnenen Glassernten ihnen vorzüglich, den Weizenbau weit übersteigende Erträge geliefert haben, so geben sie unter Hinzuziehung von polnischen, mit der Verarbeitung des Glases vertrauten Arbeitern, den Glasbau fortan in großem Maßstabe zu betreiben.

o. Pillau, 13. August. Um eine gerechtere Vertheilung der Kirchen-Abgaben zu erzielen, ist durch Beschluß der vereinigten Gemeinde-Organen, der inzwischen die Bestätigung der Regierung erhalten hat, der bisher von den Gemeindegliedern gezahlte Personal-Kirchendienst aufgehoben. An seiner Stelle wird eine Umlage erhoben auf Grund des staatlichen Einkommensteuersolls. Die Umlage für 1892/93 beträgt 10 Proz. des Einkommensteuersolls und wird jetzt erhoben, diejenige für 1893/94 beträgt 11 Proz. des Einkommensteuersolls und gelangt im April nächsten Jahres zur Erhebung. Der Realdegen wird in alter Weise mit $\frac{1}{2}$ der Gebäudesteuer erhoben.

g. Gumbinnen, 12. August. In dem Etatsjahr 1892/93 hat die von der hiesigen Regierungshauptkasse verwaltete Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Gumbinnen an Einnahmen 44 122,18 Mk. gehabt. Die Ausgaben betrugen 121 108,61 Mk. an Pensionen für 891 Lehrerwitwen und 15 Lehrerwaisenfamilien. Der die Einnahme um 76 986,43 Mk. übersteigende Mehrbetrag der Ausgabe ist aus der Staatskasse gedeckt. Das Kapitalvermögen beträgt z. B. 329 906 Mk. Von den 1977 zum Rassenbezirk gehörigen Lehrerfamilien waren am

Jahreschlusse 27 unbefugt. Unter den 2232 Rassenmitgliedern sind 1950 aktive, 268 emeritirte Lehrer und 14 sonstige Mitglieder. — Aus den landwirtschaftlichen Böden werden für das laufende Etatsjahr den Kreisen des Bezirks folgende Beträge überwiesen: Preydelburg 36 372 Mk., Niederung 62 340 Mk., Tilsit 70 268 Mk., Raguit 55 948 Mk., Pillau 48 225 Mk., Stallupönen 48 054 Mk., Gumbinnen 49 302 Mk., Zisterburg 74 108 Mk., Darkehmen 36 662 Mk., Angerburg 35 472 Mk., Goldap 36 869 Mk., Oletho 31 501 Mk., Lyda 44 827 Mk., Rügen 33 858 Mk., Sensburg 40 509 Mk. und Johannisburg 39 115 Mk. zusammen 743 430 Mk.

Memel, 13. August. Am 20. August werden wir das interessante Schauspiel eines gleichzeitigen Land- und See-Krieges erleben, da die Flotte ihre Übungen bis zur Memeler Küste ausdehnen wird und das Divisionsmanöver in der Nähe der Küste stattfinden soll. Zur selben Zeit wird in unserer Nachbarstadt Libau der Esar den Kriegshafen eröffnen.

dt. Argentin, 13. August. Gestern Abend erscholl Feuerlärm. Es brannte das Einwohnerhaus des Gutbesizers Sperling in Ludwigsruh, welches dicht an der Stadt liegt, nieder. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, konnten den darin wohnenden Leuten ihre Sachen gerettet werden. Das Feuer ist jedenfalls angelegt worden, denn dasselbe Haus hat im letzten halben Jahre schon dreimal gebrannt; das Feuer ist aber glücklicherweise immer im Anfange gelöscht worden.

Ans dem Kreise Wirthe, 13. August. In Weissenhöhe hat, wie berichtet, eine junge Frau in einer Wassertonne ihren Tod gefunden. In der Tonne befand sich nur wenig Wasser, weshalb die Verunglückte sich beim Schöpfen tief über den Rand bücken mußte. Hierbei kamen ihr Speisereste aus dem Magen in die Luftröhre und Lunge, wodurch der Erstickenstod eintrat, wie bei der Obduktion der Leiche festgestellt wurde.

II. Mongrowitz, 12. August. Vorgestern Abend schoß der 18jährige Schreiber Tiesius mit einem Revolver im Streite nach dem Pantoffelmacher Alanetti und verletzte diesen am rechten Arm. T. ist als Raufbold und Messerheld bekannt. — Gestern brannten in Riegelsto sechs ansehnliche bäuerliche Wirtschaften mit 23 strohbedeckten Gebäuden ab. Von den Wirthen war keiner versichert. Die ganze Ernte ist verbrannt, alles andere ist gerettet worden. Dem Unseine nach liegt Brandstiftung vor. Der Wirthe S., bei welchem das Feuer entstanden ist, hatte die Wirtschaft erst kürzlich vom Vorbesizer Jankiewicz käuflich erworben, und gestern hatte die gerichtliche Aufklärung des Brandstifters stattgefunden. Der Verkäufer ist heute als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

Verschiedenes.

— Die deutsche Unterrichtsausstellung in Chicago dürfte, vielfach lautgewordenen Wünschen gemäß, für die Begründung eines deutschen Schulmuseums in Berlin erhalten bleiben. Die Anregung hat in maßgebenden Kreisen großen Anklang gefunden. Freilich erfordert die Verwirklichung des Planes, daß alle theilnehmenden deutschen Unterrichtsanstalten das nöthige Entgegenkommen betheiligen.

— Vor der Ferienstrassammer I des Landgerichts zu Altona wurde dieser Tage der disziplinärlich wiederholt vorbestrafte städtische Polizeiergeant Polst in Altona zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er eine Händlerin ohne Veranlassung ins Gesicht geschlagen, so daß sie zurücktaumelte und beinahe unter einen Wagen gerathen wäre, und weil er ferner einen wegen Unfug verhafteten Maurergefellen, als derselbe im Gefängnis gefesselt am Boden lag, mit einem großen Gummi-schlauch schwer mißhandelt hat.

— Während einer in Reg. dieser Tage abgehaltenen Vorparade zur Kaiserparade ist der Hauptmann Römer vom 145. Regiment, vom Schläge getroffen, todt niedergefallen.

— [Vergebung einer Hinrichtung an den Mindestfordernden.] Im schweizerischen Kanton Luzern, dessen Bevölkerung vor mehreren Jahren in ihrer Mehrheit für die Wiedereinführung der Todesstrafe stimmte, wird demnach ein Raubmörder Namens Keller hingerichtet werden. Da Luzern einen ständigen Scharfrichter nicht besitzt, schrieb die Regierung einen „Konkurs“ für die einmalige Hinrichtung aus. Obwohl die für diese „Arbeit“ gebotene Entschädigung kaum zweihundert Franken beträgt, hat sich dennoch eine stattliche Anzahl von Bewerbern um die traurige Einmal-Arbeit angemeldet. Einer legte dem Angebot sogar — seine Photographie bei. Weiter befindet sich unter den Konkurrenten auch ein achtzehnjähriger Jüngling, der sich für „stark“ genug erklärt, „um auch einem Dämon mit einem Hiebe den Kopf abzuschlagen.“

— [Skala.] Die Mädchen heirathen mit:

20	um seiner willen
25	der Eltern willen
30	ihret willen
35	himmelwillen.

Dem Mann zur liebenden Gefährtin ist
Das Weib geboren — wenn sie der Natur
Gehorcht, dient sie am würdigsten dem Himmel.

Schiller.

Eingefandt.

Während in vielen außerdeutschen und sogar auch schon in mehreren deutschen Staaten der Volksschullehrerstand in den Kammern vertreten ist, ist dieses bei uns in Preußen leider noch nicht der Fall. In der nächsten künftigen Session unseres Abgeordnetenhauses dürften ohne Zweifel recht häufig Volksschulangelegenheiten Gegenstand der Beratungen sein. Im Interesse des Schulwesens dürfte es daher liegen, bei der nächsten Wahl zum Abgeordnetenhaus auch einige Lehrer in die Landesvertretung zu wählen. Dies wird sich am besten ermöglichen lassen, wenn die Lehrervereinigungen mit den Leitungen der lehrerfreundlichen Parteien in Verbindung treten. Dies sei hiermit vorgeschlagen. Ein Volksschullehrer.

Aus deutschen Wädern.

— Westerland. Sylt. Die Nordseebäder auf der Insel Sylt sind mit dem 1. August d. J. in den Besitz der Gemeinde Westerland übergegangen. Derselbe hat Konzeption und sämtliche Badeeinrichtungen von dem bisherigen Besitzer und Direktor Herrn Dr. Pollackel käuflich übernommen und die Leitung des Badesbetriebes bis auf Weiteres dem Mitglied der bisherigen Direktion Herrn A. von Holken dorf übertragen. Der Betrieb erleidet durch den Besitzwechsel keinerlei Unterbrechung. Die Sylter Fremdenliste weist für diesen Sommer bis zum 10. August bereits 4778 Personen nach.

— Salzbrunn. Die Saison hat hier ihren Höhepunkt erreicht, die Promenaden sind dicht bevölkert und der „Oberbrunnen“ spendet täglich in unverminderter Menge sein heilbewährtes Wasser; die Besendung hat die des Vorjahres längst übertroffen. Die amtliche Kurliste ergab am 31. Juli eine Gesamt-Frequenz von 5759 Personen.

— Kurort Jlinzburg zeigt seit dem Jahre 1880 ein interessantes Bild stets wachsender Frequenz; den 20. Juli als Zähltag genommen, weist die Fremdenliste nach im Jahre 1880: 1147, 1885: 1968, 1890: 2612, 1893: 3416 Personen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein gut eingeführtes (6353)
Dampfdreh-Verleihgesch.
mit 2 kompletten Drehsägen
inkl. Elevatoren, wegen Todesfalls
sofort zu verkaufen. Verdienst pro anno
nachweislich bis 5000 Mk. Zur Ueber-
nahme sind 6-8000 Mk. erforderlich.
Offerten u. A. X. 200 postl. Marient-
werder.

Umzugs halber verkaufe ich meine
Bäckerei
in Pong, Kreis Königs. Taudien.

Veränderungshalber bin Willens von
sofort meine langjährige alte
Bäckerei
mit Hofraum und Stallungen zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 6357 an
die Expedition des Gefälligen.

Meine hier am Orte alt eingeführte
Bäckerei
nebst Verkaufsstall und Wohnung bin
ich Willens sofort zu verkaufen. Näheres
durch Bruno Glash, Wöhrungen.

Meine Bäckerei
welche seit Jahren mit gutem Erfolg
betrieben, ist von sofort zu verkaufen.
N. Martens, Altm. a. p. Meevo.
Ich beabsichtige mein in Kamionken
an der nach Neumark führenden Chaussee
belegenes Grundstück, bestehend aus
110 Mrg., größtenteils Weizenacker
mit einem guten Torfstich, guten Ge-
bäuden u. vollen Inventar aus freier
Hand zu verkaufen. Kaufpr. 25.500 Mk.
6000 Mk. Landsch., 2100 Mk. Hypothek.
Anzahlung 9000 Mk. Rest nach Ueber-
einkunft. Die Landchaft lastet nur auf
dem Hauptgrundstück. (6641)
Tengowitz, Kamionken b. Neumark Wp.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich eine
rentable
Gastwirthschaft
zu pachten. Bevorzugt an Chaussee und
größeren Ort am Lande. Spät. Kauf
nicht ausgesetzt. Off. verb. briefl. mit
Aufschr. Nr. 6670 an die Exped. d. Gef. erb.

Ein Gasthaus
mit neuen massiven Gebäuden, alleiniges
im großen Dorf, mit 3 Morgen Garten-
land, 12 Kilom. von Marienwerder ent-
fernt, Feuerersch. 14.700 Mk. Ist für den
Preis v. 4600 Thlr. bei 12- bis 1500 Thlr.
Anz. z. verl. Off. u. Nr. 6661 a. d. G. d. Gef.

Ein Geschäftshaus nebst Bäckerei,
Kolonialwaarengeschäft, in einer großen
Ortschaft, bei Gütern, an fahrbarer
Straße, Zuckerrüben, Chaussee gelegen, ist
für einen billigen und annehmbaren
Preis Familienverhältniss halber z. verl.
Offerten unter Nr. 6120 an die Exped.
des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Ein Wohnhaus
(massiv), mit Anbau und Garten, worin
Bäckerei, kann auch zu jedem anderen
Geschäft vom Oktober verpachtet werden.
Näheres Amalienhof bei Dirschau.

Mein Grundstück
30 Hektar groß, Gebäude gut, mit
lebendem Inventar, mit und ohne Ernte,
bin ich Willens zu verkaufen. (6336)
Friedrich Jahnke,
Besitzer in Färzembite
bei Strasburg Wp.

Eine nachweislich gut gehende
Gastwirthschaft
mit massiven Gebäuden, ist umstands-
halber billig zu verkaufen. Näheres
bei Tauporn, Badermstr., Graudenz.
Ich beabsichtige meine seit 20 Jahren
gut betriebene (6374)
Töpferwerkstätte
mit sämtlichem Zubehör: 2 Brennöfen
und Trockenschaukel, sowie sämtliche
Formen vom 1. Oktober d. J. ab unter
sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.
Bäcker wollen sich direkt an mich wenden.
Carl Casper, Töpfermeister,
(6374) Kisolaiten Dörp.

Meine oberrührige (6418)
Brauerei
im Betriebe, liegt an der Garnisonstadt
Znowraglaw, will ich verpachten und
samt sofort übernommen werden. Näh.
Stadte, Znowraglaw-Krud

Ein schön gelegenes
zweifloßiges Haus
in hiesiger Stadt, zwei
herrschaftliche Wohnungen um-
fassend (jährlicher Mietsertrag circa
2400 Mk.), nebst Garten u. Stallung,
ist für 32.000 Mk. bei mäßiger An-
zahlung wegen Todesfall zu verkaufen.
Gerichtliche Tore 32.800 Mk. (6441)
Frau Dr. Siebellorn,
Marienwerder Westpr.

Eine Gastwirthschaft
in einer Stadt d. Pr. Posen, von un-
gefähr 3000 Einw., welche schon seit
40 J. in einem Hause am Markte
in vollem Gange betrieben wird, ist
a. ganz befried. Familienverh. v. sofort
zu verl. verb. briefl. m. Aufschr.
Nr. 6728 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Eine Gastwirthschaft
in einer Stadt d. Pr. Posen, von un-
gefähr 3000 Einw., welche schon seit
40 J. in einem Hause am Markte
in vollem Gange betrieben wird, ist
a. ganz befried. Familienverh. v. sofort
zu verl. verb. briefl. m. Aufschr.
Nr. 6728 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Rentenguts-Verkauf

in Ostrowo bei Plusniz, Kreis Briesen, findet statt:
Donnerstag, den 17. August d. J.
Freitag, den 18. August d. J.

von Vormittags 9 Uhr ab. Eine Parzelle mit vor-
handener Ziegelei, sowie eine Parzelle zur Errichtung einer
Windmühle sind zu haben. 100 Mk. Rantion sind bei Ab-
schluß des Vertrages zu zahlen.

Das Dominium Ostrowo.

Gasthof umständlicher sofort zu
verkaufen. Preis 5500 Thaler, An-
zahlung nach Uebereinkunft. Zu er-
fragen bei Seidler, Bromberg,
(6671) Kujawierstraße 28.

Gutskauf oder Pacht!
mit 8 Mille Thlr. Anz. f. a. Selbst.
5-800 Mk. i. Posen od. Wpr. m. gut.
Bod., Zw. u. Geb. u. f. Hyp. Offert.
sub M. G. postl. Schlochau erb. (6726)

Gutskauf oder Pacht!
mit 8 Mille Thlr. Anz. f. a. Selbst.
5-800 Mk. i. Posen od. Wpr. m. gut.
Bod., Zw. u. Geb. u. f. Hyp. Offert.
sub M. G. postl. Schlochau erb. (6726)

**Kurz-, Woll- und
Weißwaaren-Geschäft**
per sofort zu verkaufen.
Gulda Krud, Schöneberg Wp.

Ein in der Kreis- u. Garnisonstadt
Löben belegenes zweifloßiges neues
Wohnhaus nebst Stallungen, geräum.
Hof u. Pumpe, der hinter d. Ställe gel.
Gart., ist Familienverh. halber z. verl.
bringst jährl. 1080 Mk. Miethe. Käufer
wollen sich wenden a. d. Grundbesitzer
Ernst Komaska in Löben Dör.

Ein Willens mein (6455)
Mühlengrundstück (Wohnmühle)
mit 3 Gängen, neue massive Wirtschafts-
gebäude, nebst 44 Morgen Land, im
Gange oder auch getheilt, Krankheits-
halber zu verkaufen. (6455)
J. Riedel, Dragonowo
b. Lissowo Wp.

Meine Wohnung
156 Mq. groß, Niederung, sämmtl. Ge-
bäude massiv, dem Wechselwasser nicht
ausgesetzt, 13 Kilom. v. d. Stadt, 4 Kilom.
v. Bahnhof entfernt, mit sämmtl. todten
und lebend. Zw., bin ich Willens zu
verkaufen od. auf fl. Verpachtung, nahe an
der Stadt zu verpachten. Off. u. Nr.
6556 a. d. Exped. d. Gefälligen.

Mein Grundstück
von ca. 350 Morg. Niederung. Boden
u. Wiesen zu verkaufen. Es eignet sich
vorzüglich zum Parzellieren. Off. unt.
C. 100 postlag. Kofogto, Kr. Kulm.

Ich beabsichtige mein (6605)
Gut Maxhausen
bei Sturz, Kreis Pr.-Stargard, 6 Kilom.
von Station Morroschin entfernt, in
Rentengütern

mit Genehmigung der Kgl. General-
kommission in Bromberg aufzutheilen.
Ich werde den Käufern den vierten
Theil des gekauften Acker mit Winterung
bestellen, ihnen auch sonst in jeder
Weise entgegen kommen. Einen Ver-
kaufstermin habe ich auf

Freitag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
hier selbst anberaumt, wozu Kauflustige
eingeladen werden.
Maghausen, den 11. August 1893.
Rechholz.

Mein in der Lindenstraße belegenes
Grundstück
bestehend aus Wohnhaus, Schmiede,
Wagenremise, Hausgarten zc. bin ich
Willens, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Auskunft hierüber er-
theilt der Auktionator Herr Jacob
Klingenberg, Tiegendorf, wie die
Unterzeichnete. (4936)
Auguste Liech, Tiegendorf.

Günstiger Kauf!
Militärvorlage und Neubau des
größten deutschen Schießplatzes in
Lagern bieten günstige Gelegenheit
zum Ankauf der hart an der Drenow,
unweit Thorn gelegenen (6254)
Dampfziegelei
Zlotterle. Günstige Bedingungen.
Verkauf erfolgt nur anderer Unterneh-
mungen halber.
Soutermans & Walter, Thorn.

Ein seit hundert Jahren bestehendes
Seilergeschäft
mit auch ohne Grundstück ist wegen
Todesfall sofort zu verkaufen.
Wwe. Heimach, Flatow Wp.

Ein in ein. Orte Masurien, m. über
1000 Einw., an der Hauptchauffee be-
legenes Grundstück mit
mit Saal, Regelfabrik u. Garten, Wohn-
gebäude massiv, Wirtschaftsgel. in gut,
baul. Zustande, 40 Mrg. Roggen- und
Weizenboden, 14 Mrg. Wald u. 20 Mrg.
Wiese, ist Krankheits- u. Verändl.
halber z. verl. Anz. 6000 Mk., Rest fest.
Hypoth. R.-Akt. m. f. briefl. u. Nr.
6727 a. d. Exped. d. Gefälligen wenden.

Eine gutgehende Gastwirthschaft
mit einigen Morgen gutem Garten-
land, wird von einem Gärtner von
Oktober auch später zu pachten gesucht.
Gef. Offerten u. Nr. 6672 an die
Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein nicht zu großes
Restaurant
mird v. f. z. pachten gesucht. Beding. erb.
Off. verb. briefl. mit Aufschr. Nr. 5818
an die Expedition des Gefälligen erbeten

Ein Grundstück v. 20-25 Mrg.
gutem Boden, nicht zu weit v. Stadt,
wird zu kaufen gesucht. Meldung. erb.
H. Ehler, Danzig, Schwarzes Meer,
Gr. Vergasse 18. (6959)

**Arbeitsmarkt für
männl. Personen.**
1 bis 200 Mark, auch mehr
zähle ich dem, d. e. prakt. u. gebildeten
Landwirth m. Fam. z. einer verheir.
Inspektor-od. Administrationsstelle verhilft.
Würde auch i. e. Holzhandl. Engagement
annehmen. Off. sub L. R. 459 an
Rudolf Mosse, Königsberg a. Pr.

Ein junger Landwirth
29 Jahre alt, evang., unverh., poln.
sprechend, 11 Jahre beim Fach theoret.
und prakt. gebildet, in ungekündigter
Stellung, sucht zum 1. Oktober er-
dauernde Stellung. Gef. Offert. mit
Bedingungen und Gehaltsangabe unter
Nr. 6458 a. d. Exped. d. Gefälligen erb.

Ein pol., fleiß. Landwirth, von ge-
wöhnl. Verstande u. mit 25 jährl. Er-
fahrung, auch hinsichtl. der Fortschritte
im Gewerbe, sucht wegen Verkauf and.
Administrat. od. Oberinspektorst.
Frau wirthschaftl. tüchtig. Off. u. Nr.
6667 a. d. Exped. d. Gefälligen.

Ein in allen Zweigen der Landwirth-
schaft erfahrener Inspektor, 16 Jahr
ununterbrochen sowohl in kleineren als
auch in größeren Wirtschaften thätig,
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sowie
auf persönliche Empfehlung von seinen
bisherigen Vorgesetzten vom 1. Oktober
möglichst selbständige Stellung. Gef.
Offert. u. F. K. 100 postlagend
Rastenburg erbeten. (6668)

Kostenfrei
empfiehlt brauchbare und gewissenhafte
Administratoren, Inspektoren, Kaufleute,
Brennereiverwalter, Förster, Gärtner,
Beamt. aller Branchen das Vermittel-
ungs-Bureau Posen, St. Martin 33

Ein junger Mann
kath., der am 1. Oktober d. J. seine
Lehrzeit in einem Kolonial-, Destilla-
tions-Geschäft und Restauration beendet,
mit einfacher Buchführung vertraut, sucht
vom 1. Oktober Stellung. Meldungen
unter Nr. 6666 an die Expedition des
Gefälligen in Graudenz erbeten.

Ein Mühlenwerkführer
26 J. alt, unverh., mit allen Maschinen
und Einrichtungen der Neuzeit vertraut,
sucht, da es ihm auf jetziger, unge-
kündigter Stellung nicht gefällt, ander-
weitig in einer mittleren Wasser- oder
Dampfmühle dauernde Stellung gegen
Durchschnittslohn oder festes Gehalt
von mindestens 75 Mark bei freier
Station. Eintritt kann sofort erfolgen.
Gef. Off. u. Nr. 6244 a. d. Exped. d. Gef.

Wegen militärischer Übung suche
zum 1. Novbr. Stellung als
Brennereigehele.
Kampf, Freudenfrier Wp.

Ein unverh. Gärtner sucht z. 1. Oktbr.
bessere Stell., wo Verheirath. gef. ist. Off.
u. Nr. Rittigut Graudenz b. Neppen erb.

Geschäftsführerstelle

sucht ein junger Mann, welcher schon
mehrere Jahre selbständig ein Kolonial-
und Eisenwaarengeschäft geleitet hat.
Off. u. Nr. 6664 a. d. Exped. d. Gefälligen.

Materialist
20 J. alt, gegenwärtig in Stellung,
sucht gestützt auf gute Referenzen von
sofort eventl. später andern. Stellung
als Verkäufer oder Lagerist. Gef. Off.
u. S. C. 201 postl. Allenstein
Dpr. erbeten. (6674)

Erfahr. Viehfuttermeister
mit eig. tücht. Reuten und guten Zeug-
nissen, der bis 100 Kühe übernehmen
kann, sucht vom 1. Oktober neue Stell.
Offerten u. A. B. postl. Koloschen Wp.

Für meinen 15 1/2 Jahre alten Sohn
mit guter Schulbildung suche ich eine
Lehrlingsstelle
im kaufmännischen Geschäft mit Station
im Hause. Drogen- oder Eisenwaaren-
handlung bevorzugt. Meld. verb. briefl.
m. d. Aufschr. Nr. 6739 d. d. Exped.
des Gef. erbeten

Suche zum 1. Oktober d. J. eine
herrschaftliche
Kutscherstelle.
Bin 27 Jahre alt, unverheirathet und
Kavalierist gewesen. Gef. Offerten
unter Nr. 6743 an die Expedition des
Gefälligen in Graudenz erbeten.

Größeres Baugeschäft sucht einen
erfahrenen, zuverlässigen
Buchhalter
per sofort, der bereits längere Zeit in
dieser Branche gearbeitet hat. Gehalts-
ansprüche und Zeugnisse werden briefl.
mit Aufschr. Nr. 6599 an die Expedition
des Gefälligen erbeten.

Für mein Manufactur- und Con-
fections-Geschäft suche v. 1. Sept. einen
tüchtigen Verkäufer
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig.
Offerten sind Gehaltsansprüche und
Zeugnissabschriften beizufügen. (6645)
M. Flatauer, Schwet a/W.

Suche per sofort zwei tüchtige,
selbständige
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, die
auch Fenster dekorieren können, bei hohem
Solair. H. Heimann, Culm a. W.

Für mein Kolonialwaaren- und De-
stillationsgeschäft suche zum 1. Okt. d. J.
ein. freudl. u. flott. Verkäufer.
Polnische Sprache erwünscht. (6424)
Hugo Guziejewski, Marienwerder

Dom. Mariensfelde per Buch-
holz Wp. sucht zum 1. Oktober einen
jugen geb. Mann
b. seine Lehrg. beendet. Geh. 240-300 Mk.

Für mein Getreide-Geschäft
suche zum baldigen Eintritt einen
jugen. Mann
der den Einkauf versteht.
H. Bohm, Seeburg Dpr.

Für mein Kolonial-, Stab-Eisen- u.
Kurzwaarengeschäft suche sofort oder
vom 1. September einen tüchtigen
jugen Mann
welcher besonders mit der Eisenbranche
vollständig vertraut sein muß, und der
polnischen Sprache mächtig ist.
Außerdem findet ein (6339)

Volontair
sofort Stellung.
J. Alexander, Briesen Wp.

Ein junger, bescheidener Mann
kath., der polnischen u. deutsch. Sprache
mächtig, wird von gleich zur Eilernung
der Wirtschaft gesucht in Bucatowo
per Argonau, Brod. Posen. (6649)

Für mein Kolonial-, Leder- und
Effengeschäft suche per 1. Oktober er-
einen tüchtigen
jugen Mann
mos. Med. m. Photogr. u. Gehaltsanspr.
beigef. sein. Abraham Daniel, Publitz.

Für mein Kurz-, Zug- und Weiß-
waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt einen
jugen Commis.
J. Harris, Briesen Wp.

Für mein Tuch-, Manufactur-, Herren-
u. Damen-Confections- u. Kurzwaaren-
Geschäft suche per 1. September einen
Commis und Volontair
der polnischen Sprache mächtig. (6656)
N. Abrahamson, Carthaus.

Zum sofortigen oder späteren Antritt
suche einen tüchtigen
Commis
mos., der auch polnisch spricht.
S. J. Goldschmidt, Eisenhützw.-Bldg.
Tilghe.

Ein junger Mann
der im Getreide- und Mehlgeschäft
thätig gewesen, sowie mit Comtoir-
arbeiten vertraut ist, wird von sofort
gesucht.
Meldungen brieflich unter Nr. 6284
an die Expedition des Gefälligen in
Graudenz erbeten.

Ein junger Commis
vollst. sprechend, f. Materialwaaren- u.
Schankgesch. gesucht p. sof. ev. später. Off.
f. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. beiz-
zufügen. Dasselbst können (6673)

1 bis 2 Lehrlinge
eintreten, auch solche, welche schon ge-
lernt haben. A. Mlanowski
Johannisburg Dpr.

Für mein Tuch-, Manufactur-, Kurz-,
Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche
**einen Commis und
eine Verkäuferin.**
Gleichzeitig kann (6603)
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei mir
eintreten.
Hugo Wolff, Treptow a. Rego.

Für mein Destillationsgeschäft suche
ich zum 1. Oktober cr. einen jüngeren
praktischen Destillateur.
Polnische Sprache erwünscht. (6231)
Carl Matthes, Thorn.

Ein nur tüchtiger, gut empfohlener
Handlungsgehilfe
der polnisch spricht, wird zum 1. Ok-
tober cr. in Bülow B. gesucht. Gef.
Offerten werden brieflich mit Aufschr.
Nr. 6402 an die Expedition des Ge-
fälligen in Graudenz erbeten. Zeugnis-
abschriften sowie Photographie erwünscht.
Suche für mein Kolonial-, Material-,
Cigarren und Weingeschäft (6633)
**einen jüngeren Gehilfen und
einen Lehrling.**
L. Kowalski, Dt. Eylau.

Von sofort oder 1. September ist die
erste Gehilfenstelle
bei mir frei; nur Bewerber mit guten
Zeugnissen wollen sich melden. (6611)
Alfred Schilling, Colonial- und
Destillationswaaren-Handlung, Culm.

Für meine Lederhandlung suche einen
tüchtigen, soliden, jüngeren
Gehilfen
evang. Conf. J. Gzwilinski.

Ein Bureauvorsteher
wird von einem
Rechtsanwalt und Notar
in einer größeren Stadt Westpreußens
zum 1. September cr. eventuell zum
sofortigen Antritt gesucht. Derselbe
muß der polnischen Sprache mächtig
und mit den Bureaugeschäften genügend
vertraut sein. Gef. Offerten werden
brieflich mit Aufschr. unter Nr. 6492
an die Exped. des Gefälligen erbeten.

Ein Hilfswiegenmeister
wird für die bevorstehende Campaigne
einer Zuckerrüben Westpreußens gesucht.
Meldungen werden brieflich unter
Beifügung von Zeugnisabschriften unter
Nr. 6100 a. d. Exped. d. Gefälligen erb.

Für eine Gutsbrauerei, 2000 Stl.
Umsatz, wird ein nüchtern, verheir.
Braumeister
gesucht. Derselbe muß fleißig mitarb.
Meldungen werden brieflich mit
Aufschr. Nr. 6438 an die Expedition
des Gefälligen erbeten.

**Ein Brennerei-Gehilfe und
ein Lehrling**
können sich melden bei Brennereiver-
walter Schewe in Russowo bei Klar-
heim. Bedingung: nicht zu jung und
aus guter Familie. (6203)

Die Brennereiführerstelle
in Ebenau bei Saalfeld Dpr. ist zu
besetzen. Abschrift der Zeugn. einzusch.

Malergehilfen.
Ein tüchtiger Malergehilfe kann
von sofort eintreten bei (5937)
E. Desfont.

Anstreicher!
Anstreicher finden Beschäftigung bei
(6565) E. Desfont.

Ein junger, gewandter (6399)
Gärtnergehilfe
findet dauernde Stellung in Joppot.
W. Neke, Handelsgärtner.

Ein Conditorgehilfe
mit Garnen, Fruchteinmachern,
Marzipan u. Eis vollständig vertraut,
kann eintreten bei Oscar Schultze,
Danzig, Breitgasse 9. (6488)

Molkereigehele oder Lehrling
zu sofort gesucht. (6483)
Fr. Grannich, Rissin,
v. Dameran, Kr. Culm Wp., Post.

Für Schneider!
**Vier tüchtige Rock- und
Hosen-Arbeiter**
die auch wirklich etwas Outfit leisten,
finden dauernd Beschäftigung im Garbe-
robengehele bei (6602)
Eduard Lange, Allenstein. Oberstr. 16

Was die Meereswellen sagen. (Nachdr. verb.)

Eine Strandgeschichte von F. von Stengel.

Es wogt und flutet die grüne See, die Wellen heben und senken sich, steigen und fallen, türmen sich auf zu Bergen und stürzen in tiefe Schluchten. Schäumend und brausend prallen die Wasser am Felsenriff an, spielend plätschern sie über den sandigen Strand, kosen geheimnisvoll im Schilf in den Niederungen, und eilen ruhelos vom Ufer in die Weite, rastlos von der Weite an's Ufer. Ueber ihnen weht der Frühlingsschwind und tänzelt neckisch mit ihnen, als ob er sich erfreue an ihrem Spiele, ehe er ihnen seine wilde Macht zeige. Weit hin schließt die hohe Düne die Insel vor der Fluth, und wo die Düne, niedriger werdend, nicht ausreicht, haben Menschenhände einen starken Damm errichtet gegen das nicht selten furchtbar drohende Element. Aber mehr als Damm und Düne schützt das Felsenriff, das weitenweit hinausreicht in das Meer, die Insel vor der Gewalt der nordischen See.

Noch immer hielt es den Anprall der Fluthen vom Lande fern, dessen Bewohner ihm die Sicherheit ihres Herdes und ihrer Habe danken, aber schon manches Fahrzeug zerstückte an den halbverborgenen Klippen, die nur der brodelnde Schaum dem Auge verräth. Kein Leuchtturm, kein Zeichen warnt den Seefahrer. Wohl zündet der Uferbewohner in stürmischen Nächten ein Feuer an auf der vom Lande leicht zugänglichen Spitze des Felsengürtels zur Warnung, falls ein Fischer draußen sein sollte; auch genügt dies, denn selten nur verschlägt der Sturm ein Schiff in diese Regionen, die Insel liegt zwar nicht weit ab von der großen Fahrstraße der nordischen See, aber die Schiffer wissen sie zu umgehen. Lange wird es jedoch nicht mehr dauern, und die Insel ist, wie alle anderen hier, eine Station für den Verkehr und ein Sammelplatz für die Gewinn- und Vergnügungslustigen verschiedener Nationen. Schon hat ein unternehmender Kopf an der Südküste eine Badeanstalt gegründet, und dem kleinen Ort Blasungen einen Namen gemacht. Dorthin bringen die Bewohner der rauhen Nordseite nun das Ertragniß ihres Fischfanges, dort verbindet Post und Telegraph die Insel mit dem Festlande, wohin die Fischer früher erst nach dreißigstündiger beschwerlicher Fahrt auf dem stets unruhigen Meer gelangten, aller Verkehr hat sich dahin gezogen, die kleinen Dörfer und einzelnen Gehöfte im Innern und an der rauhen Klippenküste werden immer stiller und einsamer.

Dort wohnen kräftige Menschen, erlärnt im Kampfe mit Wind und Wasser; Fischelei ist ihr einziges Gewerbe; aber nicht immer geht dieses allein nach dem Produkt des Meeres; die Fluth treibt oft herrenloses Gut an den Strand, und Mancher ist schon über Nacht zum reichen Mann geworden, Jeder weiß, wie es zugeht, aber keiner verräth den anderen, und das Auge der Küstenwache ist lange nicht scharf genug; beim Fischhandel unterläuft mancherlei, das die Begierde reizt und viele festhält an der rauhen Küste, wo ihre Vorfahren viele Jahrhunderte daselbst lebten.

Auf einem schmalen Landvorsprunge an der nördlichen Spitze der Insel, die weit in's Meer hinausragt eine kleine Bucht bildet, in der die Klippen und Boote der Fischer angepflockt liegen, steht eine junge Frauengestalt und späht über das Wasser nach dem fernen Horizonte, wo die graugrünen Wellen Eins werden mit dem düsteren Himmel.

Sie schaut nach den jagenden Wolken und dann wieder hinunter in die Fluth zu ihren Füßen, und es ist, als ob sie nicht nur schaue und spähe, sondern noch mehr horche und lausche auf das Rauschen und Brausen der schäumenden Wellen, welche die Klippen tanzen machen, daß sie klirrend an den Ketten zerrn, hinaus verlangend, in ihr eigenes freies Element. Sie steht schon lange da, sie ganz allein, keine Seele ist sonst am Strande; kalt und feucht ist der Meereshauch in der Abendstunde, der Frühlingsschwind weht scharf, er reißt an dem rothen Tuche, welches das Mädchen um den Kopf gewunden hat, enthüllt ihr dunkelblondes Haar, jagt ihr den schweren Rock über die Schultern und die Schürze ins Gesicht. Sie achtet nicht darauf, sie ist ein kräftiges Kind des Strandes, gebräunt von der Sonne und Meeresluft, doch haben ihre Züge nichts Rohes und Gemeines, sie sind eher edel gebildet, und wenn der Ausdruck ihres Gesichtes hart und entschlossen scheint, so ist er doch nicht unangenehm, man sieht, sie kann auch weich und mild sein; ist sie es nicht immer, so bringt dies wohl nur das Leben an der Küste, unter den rauhen Männern mit sich.

Der Wind wird jetzt stärker, er treibt die Wellen gegen das Ufer.

Das Mädchen lauscht aufmerksam: hört sie auf den rollenden Ton, die grollende Weise, die das Meer singt, ehe der Sturm naht? — was vernimmt sie in den Wogen, das ihre Augen so aufmerksam läßt, als höre sie eine frohe Kunde? — Doch das Ausleuchten ihres Blickes dauert kaum minutenlang, schon ist er wieder erloschen, und als habe sie das Wort der Wellen wider Willen gehört, schüttelt sie den Kopf und wendet sich nach der Ferne, wo die rothen und gelben Streifen, welche die untergehende Sonne am trüben Gewölke zieht, Sturm prophezeien. Ein dunkler Punkt zeigt sich am Horizonte, er steigt auf, verschwindet wieder, um nach wenigen Sekunden auf's neue und größer zu erscheinen, bis sie deutlich ein Boot erkennt.

„Sie kommen zur rechten Zeit heim, es tobt schon tüchtig um die Tafel.“ Damit meint sie den breiten, platten Felsvorsprung, der, etwa eine halbe Meile von der Stelle entfernt, wo sie steht, sich aus der See erhebt, an welchem der Sturm jetzt schon sein wildes Wesen treibt, so daß das Dröhnen der Wogen, die an den Felsen anprallen, bis zu ihr herüberdröht.

Das Boot kommt rasch näher; nach einem letzten Blick verläßt sie ihren Platz und geht landeinwärts.

Ein paar Häuser stehen nicht weit vom Ufer auf etwas erhöhtem Plane, es sind massive Gebäude, die schon einigen Widerstand leisten können, wenn die Fluth herantritt, auch umgibt ein jedes ein fester Steinwall. Zwei davon stehen nahe beisammen wie Schwesterhäuser, sie sehen statisch aus, das erste schmuck, mit freundlichen, weißen Gärten an den kleinen Fenstern, der Raum zwischen dem Steinwall ist zum Garten angelegt, und schon sproßt das frische Grün an den Büschen und in den Beeten; unter dem breiten Borddach hängen Netze und Tawe zum Trocknen und verrathen das Gewerbe der Bewohner, häusliche Geräte stehen auf der Bank neben dem Eingang, alles ist reinlich und sorgsam geordnet. Das zweite Haus ist wohl noch statlicher und größer, aber es sieht ernst und

düster aus. Der Hofraum birgt allerlei Geräthschaften, leere Fässer, Kisten, Stangen in buntem Gewirre, die Fensterscheiben sind blind und die Thür hängt lose in den Angeln, kaum daß es bewohnt erscheint.

Höher oben liegt ein anderes Häuschen, dieses ist nur eine arme Hütte, aber da fehlt das Gärtnchen nicht, und das Beet an der Mauer, wo ein paar Blumen zwischen Kitzengewächsen sprossen, verräth die weibliche Hand.

Weiterhin stehen noch ein paar Hütten und Häuschen, hinter deren Fensterscheiben man da und dort ein Kindergeächel sehen kann, unter den Thüren zuweilen eine Frau oder ein Mädchen nach dem Wetter schauend, während die drei ersten wie ausgestorben sind. Von da führt ein breiter Weg zwischen spärlich bewachsenem Haideland gegen ein Dorf, dessen Kirchthurm weithin sichtbar ist.

Das vom Strande kommende Mädchen ging an den beiden unteren Häusern rasch vorbei nach dem oberen. Sie öffnete die Hofthür und trat eilends ein. Ein Hund schlug an und froh aus seiner Hütte.

„Ich bin es, Spitz“, sagte sie, „komm' her!“

Der kleine häßliche Hund sprang an ihr empor, sie strich schmeichelnd über sein struppiges, schwarzes Haar, der Hund beleckte ihr Gesicht und Hände und schaute sie mit klugem Auge verständnisvoll an. „Ja, Spitzchen, wir beide verstehen uns“, sagte sie leise, „Du weißt auch, was uns fehlt — doch Geduld, das letzte Jahr ist bald herum.“

Als ob er sie in der That verstehe, begleitete Spitz ihre Worte mit einem leichten Knurren und sprang webelnd nach der Hofthür. Sie lächelte traurig: „So weit sind wir noch nicht.“

Der Hund kam zurück und folgte ihr ins Haus.

Sie trat in einen weiten Raum; ein großer Herd, der ihn fast zur Hälfte ausfüllte, an der Wand Küchengeräthe, eine alte buntbemalte Truhe, ein Tisch und eine Bank, am Fenster ein Spinnrad verriethen die doppelte Bestimmung als Küche und Wohnraum. Niemand war da.

„Mutter Klausen, wo seid Ihr?“ rief das Mädchen, „Günil ist da.“

Eine Seitenthür öffnete sich und eine alte Frau trat heraus; auch sie war eine kräftige, hohe Gestalt, nur von den Jahren etwas gebeugt, auch ihr Haar, das unter der dunklen Wittwenhaube hervorlief, war ergraut, ihr Auge aber blickte hell und ihr Lächeln war freundlich und wohlmeinend, trotzdem die Furchen ihres Gesichtes von Kummer und Sorgen sprechen konnten.

„Was bringst Du, Günil?“ fragte sie.

„Ich wollte Euch nur sagen, daß der Vater eben zurück kommt, Ihr wißt ja, er ist gestern auf's Land hinübergefahren, da hörte er vielleicht etwas Neues“, antwortete Günil.

„Was sollte er für uns bringen?“ fragte die Frau zurück. „Wir müssen aushalten, fünf Jahre ist eine lange Frist, man kann warten lernen.“

„Bier sind ja schon vorüber“, tröstete Günil.

„Gut, daß Du Wuth hast, Mädchen; freilich Du bist noch jung“, sagte die Frau.

„Auch für Euch gehen die Jahre herum, dann kommt die frohe Zeit.“

„Ja, wenn Dein Vater nicht wäre!“

„Mein Vater? — Hat er nicht gesagt, wenn Hjalmar heimkehrt mit einem schönen Stück Geld im Gurt, dann kann er um Günil Wertens freien! und er wird heimkehren, — er muß.“

„Kind, Günil, sei nicht so zuversichtlich, das Meer hat Manchen fortgeführt und behalten.“

„Das weiß ich wohl, aber mir thut das Meer das Leid nicht an. Vor dem Meer ist mir nicht bange.“

„Eher vor den Menschen“, sagte die Frau, „ja wohl, Wind und Wellen sind besser als die Menschen. — Ist Holger bei Deinem Vater?“

„Ja.“

„Ich mag es nicht. Seit Deiner Mutter Tod steckt er immer mit Holger zusammen. Der verdrißt ihn ganz. Früher war Jean Wertens ein anderer Mann.“

„Ja wohl!“, seufzte Günil, „zu wem sagt Ihr dies? Ich fühle es am meisten. Doch was kann ich machen?“

„Holger hat ein böses Auge und einen schlechten Ruf“, eiferte Frau Klausen.

„Doch kann ihm Niemand etwas beweisen“, entgegnete Günil.

„Weil Niemand sich's getraut. Keiner will mit ihm zu thun haben, und doch weiß Jeder, woher sein Geld stammt“, flüsterte die Alte geheimnißvoll. — Das Mädchen sah sie fragend an, und die Frau fügte noch leiser bei: „Strandgut ist es.“

„So sagt man“, entgegnete Günil, „aber was —“

„Du meinst: was ist da Schlimmes dabei?“ fiel ihr Mutter Klausen in's Wort. „Freilich, was das Meer an den Strand wirft, schenkt es dem, der es findet, und da mögen die Herren auf dem Lande sagen, was sie wollen — es war immer so, und warum soll es nicht so bleiben? Wenn es nur das wäre bei Holger!“

„Was ist es denn mehr?“ fragte Günil gespannt.

„Was es mehr ist?“ wiederholte die Alte. „Blut klebt daran.“

Günil trat zurück: „Mutter Klausen, sagt so etwas nicht — könnt Ihr es denn beweisen?“

„Beweisen!“ lachte die Alte spottend, „beweisen kann ich es freilich nicht, — war ja nicht dabei, — aber beschwören wollt ich es tausendmal auf Bibel und Kreuz.“ (Fortf. f.)

Verschiedenes.

— In den Tagen vom 21.—25. September findet in Kiel die 5. Wanderverammlung und Ausstellung des deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins statt. Für die Verhandlungen sind 10 Vorträge angemeldet u. a. von den in der Unterwelt bekannten Herren: Lehzen, Gerstung, Neepen und Gähler. — Die Ausstellung des Centralvereins für den Regierungsbezirk Rostock findet am 9. und 10. September in Lauenburg in Pom. statt. — Der baltische Centralverein veranstaltet in den Tagen vom 8.—11. September in Greifswald eine Tagungsaussstellung.

— [Das Heinedenkmal in Newyork.] Der deutsche Männer-Gesangsverein „Arion“ hat das ursprünglich für Düsseldorf geschaffene Denkmal zum Preise von 100,000 Mark von Professor Hertter erworben. Der Künstler hat sich bereit

erklärt, das Denkmal in Marmor innerhalb dreier Jahre herzustellen, sich auch gleichzeitig verpflichtet, kein Duplikat desselben zu machen.

— [Kindliche Schätzung.] (Unteroffizier läßt die Rekruten Rumpf heugen.) Der kleine Fritz: „Nicht wahr, Papa, das ist ein kommandirender General?“ — Papa: „Warum denn, mein Kind?“ — Fritz: „Weil sich Alle so tief vor ihm verbeugen.“

Im kleinen Kreis lernst Du Dich überheben;
Daß Dich in's Treiben nur der Welt verlegen,
Und wenn Du gegen Dich nur ehrlich bist,
Bald merkst Du dort, daß Du entbehrlich bist.

Eduard Bauer.

Briefkasten.

F. R. 1) Wenn das Einkommen durch die russische Pension von 130 Rubel den Betrag von 900 Mk. übersteigt, so ist es einkommensteuerverpflichtig. **2)** Die Gebühr für die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung einer Vollmacht in Höhe von 130 Mk. beträgt 0,25 Mark.

H. S. G. E. Wenn Sie Eisenbahn-Stationssassistent werden wollen, treten Sie zunächst als Stations-Aspirant ein. Die abzulegende Vorprüfung erstreckt sich auf Handschrift, Sicherheit in der Rechtschreibung und in den gewöhnlichen Rechnungsarten einschl. der Dezimalbruch- und Verhältnißrechnung, die Fähigkeit, sich angemessen schriftlich auszudrücken, sowie Kenntniß der Erdkunde, insbesondere von Deutschland und den benachbarten Ländern. Der Antrag zur Annahme als Stations-Aspirant ist schriftlich bei einer Eisenbahn-Direktion oder einem Betriebs-Amte zu stellen und sind demselben beizufügen: selbstgeschriebener Lebenslauf, Militärapapiere, ein ortspolizeiliches Führungsattest, Geburts-, Gesundheits- und Schulzeugnisse sowie ein Zeugniß über die nach beendeter Schulzeit geführte Thätigkeit. Die Beschäftigung erfolgt gegen 75—95 Mark monatliche Vergütung.

W. S. Bestrafung wegen leichter vorläufiger Körperverletzung tritt nur auf Antrag des Mißthandelnden ein. Die Zurücknahme des Strafantrages ist zulässig. Ist schwere Körperverletzung vorhanden, so sind auch dritte Personen berechtigt, die Sache zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft zu bringen. Eine Ehefrau ist in Folge von Thätlichkeiten, welche Leben und Gesundheit gefährden, im Rechte, wenn sie auf Scheidung anträgt. Ein vorhandener Scheidungsgrund gilt als verziehen, wenn nicht binnen Jahresfrist der Sühneversuch beim Geistlichen nachgesucht oder Klage eingereicht wurde.

P. F. Wenn Sie Flur und Treppe mit einem andern Miether gemeinsam benutzen und dieser die ihm obliegende Beihilfe bei der Reinigung versagt, so mögen Sie künden und ausziehen, oder die Reinigung allein bewirken lassen und mit Geduld tragen, was sich nicht ändern läßt. Denn da der Wirth sich um Nichts kümmert und nicht einschreitet, so können Sie einen Zwang nicht ausüben.

F. S. 100. Dem Ausdrücke „Pommerscher Deiwel (Teufel)“ liegt zweifellos beleidigende Absicht unter. Die Privatklage wegen Beleidigung geht zunächst an den Schiedsmann des Beklagten und mit des Schiedsmanns Urtheil in drei Monaten an das Gericht.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

15. August. Wolkig, kühl, Nachtfrost.

16. August. Stark wolkig, normale Temperatur, Nachts kalt.

Thorn, 12. August. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Hilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, neu trocken 134/35 Pfd. 145 Mk., neu hell 130/31 Pfd. 143/44 Mk., neu flamm 124/25 Pfd. 140 Mk., alter Weizen begehrt und bis 154 Mk. begehrt. — Roggen flau, trocken 124/25 Pfd. 123 Mk., flamm auch zu niedrigen Preisen schwer veräußlich. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterwaare 125/27 Mk., Mittelwaare 135/140 Mk.

Bromberg, 12. August. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 142—148 Mk. — Roggen 120—128 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 124—130 Mk., Brau- 131—134 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer nominell 158—164 Mk. — Spiritus 70er 34,00 Mk.

Posen, 12. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 53,10, do. loco ohne Faß (70er) 33,40. Fester.

Berliner Cours-Bericht vom 12. August.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,00 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 99,90 B. Preussische Conf.-Anl. 4% 107,10 bz. G. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 99,90 bz. Staats-Anleihe 4% 101,75 bz. Staats-Schuldcheine 3 1/2% 99,90 bz. Opreuß. Provinzial-Obligationen 3 1/2% 96,00 G. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2% 95,90 bz. Opreuß. Pfandb. 3 1/2% 96,90 bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 98,50 bz. Posenische Pfandbriefe 4% 102,70 B. Westpreuß. Ritterchaft I. B. 3 1/2% 96,90 bz. Westpr. Ritterchaft II. 3 1/2% 96,90 bz. Westpr. neuländ. II. 3 1/2% 96,90 bz. Preuß. Rentenbr. 4% 102,90 bz. Preuß. Rentenbr. 3 1/2% 98,00 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 182,50 B. Danz. Hyp. Pfdb. 3 1/2% —. Danz. Hyp. Pfdb. 4% —.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkesubstitute von Max Sabersky. Berlin, 12. August 1893.

	Markt		Markt
ja Kartoffelmehl	19,5—20	Ham-Confeur	35—37
la Kartoffelmehl	19,5—20	Bier-Confeur	35—38
la Kartoffelmehl u. Mehl	16—17,5	Deitric, gelb u. weiß Ia.	28—29
Feuchte Kartoffelmehl	—	Deitric seconda	25—26
loco und perit Berlin	—	Weizenmehl (Nf.)	31,5—32,5
offr. Symplic. notizen	—	Weizenmehl (grf.)	29—29,5
offr. Fabr. Frankfurt a. D.	—	do. halbesche u. schief	40,5—41
Gelber Syrup	22—22,5	Schokolade	30—32
Cap. Syrup	22,5—24	Reisharte (Strahlen)	48—49
Cap. Export	24,5—25	Reisharte (Stäben)	46—47
Kartoffelmehl cap	23,5—24	Reisharte	33—35
Kartoffelmehl gelb	22—22,5		

Stettin, 12. August. Getreidemerk. Weizen loco fester, 150—155, per August 156,00, per September-Oktober 157,00 Mark. — Roggen loco fester, 132—138, per August 138,00, per Septemb.-Oktober 139,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 164—170 Mk.

Stettin, 12. August. Spiritusbericht. Fester. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 34,30, per August-Septbr. 33,00 per September-Oktober 33,00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin).

Mit diesem in Wirkung, Qualität und Reinheit einzig dastehenden Mittel erhält man schöne weiße Zähne, schützt sie vor Erkrankung und vor frühzeitigem Verfall. Zahnleidende finden in Odor's Zahn-Crème das beste Mittel, den Rest der noch gebliebenen Zähne zu retten; und Solche mit gesundeten Zähnen den sichersten Schutz, Zahnschmerz und Zahnverlust von sich fernzuhalten. Odor's Zahn-Crème ist a 60 Pfg. erhältlich in Graudenz bei: Fritz Kysor, Droguerie; Hans Raddatz, Droguerie; Paul Sambo, Droguerie; Paul Schirmacher, Droguerie zum roten Kreuz, sowie in den Apotheken.

Pädagogium Lähn

bei Hirschberg in Schles.
altbewährt, gesund und schön gelegen,
Kleine real. u. gymn. Classen führen
bis zum Frei-Exam. und zur Prima.
Gewissenhafte Pflege und Ausbildung.
Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste
Erfolge und Empfehlungen. Prospekte
kostenfrei. **Dr. H. Hartung.**

Jedermann,

der sein Einkommen um 3000 bis
5000 vergrößern will, wolle seine
Adresse unter Chiffre L. N. 1367
an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Köln a/Rh., einreichen.

Solider

(6590)

Nebenberuf. Ein I. Hamburg. Haus
sucht resp. Pers. z. Cigarren-Verkauf
an Private, Hotels u. Fium bis 1800 M.
od. hohe Prov. Off. u. H. c. o. 7400
an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Ungewaschene Wolle
kauft Isaac Rothholz, Posen.

Jedes Quantum Roggen und Weizen

kauft zu höchsten Marktpreisen
und bittet um Of-
feren. (5955)

Gustav Dahmer

Getreide- und Futtermittel-
Geschäft
Briesen Wpr.

Unverwundenes Getreide, Stroh
und Stroh kauft in Waggonladungen
d. Brenn-Verwalt., Rast in Baden.

**Jedes Winter wie
Sommergetreide, Senf- u.
Rübsaat**

sowie alle Samereien kauft ab allen
Stationen **Louis Baszynski,**
Bromberg. (6597)

Bis 6 Mark über Notiz
zahlt für ff. Butter bei sofortiger Regu-
lierung. (6669)
C. Niehe, Berlin, Annenstr. 1a.
Butter- und Delikatessen-Geschäft.
Begründet 1866.
(Postsendungen belaglos.)

Fischfang-Recke

von Hanfgarn mit 3 Bügeln, große 86 cm
hoch, pr. Dgd. 9,00 Mk., pr. Stüd 80
Pfd., mittel 68 cm hoch, pr. Dgd. 6,75
Mk., pr. Stüd 60 Pfd., kleine 60 cm hoch
5,60 Mk., pr. Stüd 50 Pfd., Fischlade
mit 2 x 1 Bügel, Zugreife, Stange,
Recke, Schöpfhammer, Aalreusen von
Weiden, pr. Stüd 90 Pfd., sowie alle
anderen Recke versendet gegen Nach-
nahme. (6037)

H. Haase in Mewe Westpr.



Behrendtina ist ein neues Musik-
werk mit wechselbaren Noten.
Behrendtina erzeugt die Musik
schön und exakt.
Behrendtina soll in keinem
Haus fehlen.
Behrendtina ist für Lang- und
Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes größte
Instrument.
Behrendtina kostet mit 6 Noten-
scheiben **franco** Deutschland und
Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50**,
extra Notenscheiben **0,35 Pf.**
Nachnahme nur unfrankiert.
Bei Nichtkonvenienz Umtausch ge-
stattet ev. wird auf Verlangen der
Vetrag zurückgestellt.
Außerdem **Polyphon, Symphon-**
ion, Pianophon u. Klavier.
Preisliste gratis und franco.
H. Behrendt, Friedrichstr. 160.
Musik-Instrumenten-Fabrik u. Export.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes
Mittel gegen Rheumatismus, Gicht,
Reifen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust-
u. Genickschmerz, Nerven-, Schwäche,
Altschmerz, Ermüdung, Hysterie, etc.
Zu haben i. d. Apotheken a. Flac. 1 Mk.
Mixture ex: Spirit. rect. Spirit.
aether. Bals. peruv. Ol.: laryophylli
Cardam. Jrid. Bergam. Lavand. Rutae
Lauri. linnam. Macid. dest.

Post. dickfleisch. Flundern 2,60,
4 Litr. 5,50 engl. Matjes 3,10,
200 la. fette neueste Salzheringe
sehr groß. Mk. 12,60 gegen Nachn.
C. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Kunstgewerbliche Weihnachtsmesse

Vereins „Frauenwohl“ zu Danzig.

Der Verein „Frauenwohl“ beabsichtigt im Dezember d. J. eine kunst-
gewerbliche Messe zu veranstalten. Auskunft und Bedingungen sind gegen Ein-
sendung des Portos zu haben bei:

Frau Dr. Heidfeld, Hundegasse 25.
Frau Consul Durège, Jopengasse 3.
Frl. Elisabeth Solger, Jopengasse 65. (Sprechst. 11-1 Uhr.)
Frau Stadtrath Schirmacher, Heil. Geistgasse 127.
Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach New York wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit Schnelldampfern 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch
P. Matfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93,
J. Lichtenstein, Lübau Wpr.



Natürl. Größe
Kleinstes Format, schöne Qualität, in Kistchen zu 50 Stück, das
Tausend M. 50.- Probekistchen zu M. 2.50 unter Nachnahme durch
Ph. Krell, Frankfurt a. M.

Nur Gewinne, keine Mieten.

Gewinnplan:
1 mal Frsch. 2000 000
5 " " 1000 000
1 " " 500 000
5 " " 400 000
6 " " 200 000
79 " " 100 000
59 " " 50 000
25 " " 30 000
24 " " 25 000
u. u. bis Frsch. 100
ohne Abzug zahlbar.
Stadt Barletta 100 Fro. Loose
mit welchen die nebenstehenden Gewinne planmäßig
erzielt werden. Jedes Loos wird mit wenigstens
Frsch. 100 = Mk. 80.- ausgelost n. spielt
auch in allen ferneren Ziehungen ohne Nach-
zahlung mit. Die Loose sind mit dem deutschen
Reichsstempel versehen und überall erlaubt. Vier
Ziehungen im Jahr. Nächste Ziehung
am 20. August.
Ich verkaufe diese Barletta-Loose gegen Ein-
sendung od. Nachnahme von Mk. 58.- p. St. od.
1 Stüd gegen 11 Monatsraten à Mk. 6.-
3 " " 20 " " 10.-
5 " " 22 " " 15.-
mit sofortigem Anrecht auf jeden Treffer.
Ziehungspläne und Gewinnlisten kostenfrei.

**Heinrich Kron, Bank, Berlin C., Alexander-
Geschäft, Straße 54.**

Ein fast neuer (6612)
Pferderechen
Benutzt, ist, weil zu klein, billig in
Wangerin bei Culmbach zu verkaufen.
Sehr geeignet für kleine Wirtschaft.

AARAUFSALL
behandelt briefl. unfehlbar
die hartnäckigsten Fälle. Ga-
rantie 1000 Mark b. Nicht-
erfolg. Langjahr. Erfahr.
zahlreiche Dankschreiben.
Prospecte gratis u. franco.
F. Kiko, Herford.

Saatroggen

Probsteier und Schläfster, offe-
riert a 20 M. p. Tonne über Berliner
Loco-Notiz am Lieferungsstage (6620)
Dominium D. Ströwit b. Schönsee
Westpreußen.

Al. Ossowen bei Neumarkt Wpr.
hat

Saatroggen
abzugeben: 1. Spanischen Doppel-
Standenroggen, erste Originalabfaat,
Preis a 100 Pfd. Mk. 8,25; 2. Mon-
tagner Riesenroggen, zweite Original-
abfaat, Preis a 100 Pfd. Mk. 8,00,
bezogen Wiffinger, Berlin, Original-
Preis bezahlt 15 Mk. pro 100 Pfd.
Bestellungen nimmt entgegen
R. Schipnewski.

Eine zehnpferdige, zweifelhändige
Locomobile
mit Umsteuerung, ist preiswerth zu ver-
kaufen. Gawronik, Station Parlin,
(5754) bei Tereapol.

Für Gärtnerreien!
25 Frühbeetfenster
25 große Gewächshausfenster
und eine

Warmwasserheizungsanlage
für ein Gewächshaus sind auf dem
Anstiebsgute Waldau bei Groß
Klonia zu verkaufen. Nähere Auskunft
ertheilt die Gutsverwaltung dortselbst.

Gegen Ankauf einer größeren
Säufelmaschine
mit Dampftrieb verkaufe ich eine gut
erhaltene Spännige Säufelmaschine nebst
einem sehr guten Spännigen Holzwerk
(zusammen auch getheilt). (6457)
B. Wientz, Tiege bei Labecopp Wpr.

Viehverkäufe.



Verkauf von Blutfohlen.

Von Dienstag, den 15. d. Mts.
halte ich mit einem großen Transport
sehr schöner Hannover'scher
Saugfohlen beim Gastwirth Herrn
Jasinski, Kuhlsee und em-
am Bahnhof pfehle die-
selben zu sehr soliden Preisen. (6623)
Deckschne von den Königl. Landes-
Besitzern Dietrich, Pommer, Scha-
myl und Justus aus dem Königl.
Preuß. Landes-Gestüt zu Celle werden
vorgelegt.
Hugo Ehrke aus Sangerhausen
Prov. Sachsen.

2 starke braune Wallache
8 Jahre alt, 6 Zoll groß, für
Domibus oder Lastfuhrwerk
geeignet, billig veräußert in
Al. Elernig p. Nishwalbe.

Reitpferd
braune Stute, 5 Jahre alt, gängig, verl.
Stedmann, Vellen b. Pöhlten.

Dominium Domschlaff bei Hammerstein Westpr.

Branne Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!
Dunkelfärb. a 0,50 Mk. pro Pfd. Lebendgewicht und 4 Mk. Stallgeld.

Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse
im Alter v. 2 Mon. Zuchter 45 Mk. Zuchtsäue 35 Mk. Alles ab Wagn
" 3 " 63 " 53 " Hammerstein incl
" 4 " 85 " 75 " Stallg. u. Rüstg

Sprungfähige Eber 150-240 Mk., gedeckte Geflügelsäue, Gewicht ca
250-320 Pfund, 140-220 Mk.

Beide Herden erhielten auf allen beschickten Tbiere = Schauen verschiedene erste
und andere Preise und außerdem vom Landwirtschaftsministerium mehrere
Staats-Ehrenpreise.

**Kommandeur-
Pferd.**
Eleganter, dunkelbr. Wallach,
4 1/2 Jahre alt, 5 1/2 Zoll groß,
mit ruhigen, schönen Gängen,
steht in Ririchenau bei
Marienfelde, Bez. Danzig, zum
Verkauf. Bei vorheriger An-
meldung Fuhrwerk Bahnhof
Lübau Wpr. (6042)
von Schad,
Lieutenant der Reserve.

Ein Paar gut eingefahrene, flotte
Schuttpferde
Falten, im 5. Jahr, gibt billig ab
Ab. Wegner, Bromberg,
Friedrich Wilhelmstraße 3, am Bahnhof.

Ein 6-jähriger brauner
Wallach
2 1/2 Zoll groß, und eine gut erhaltene
Britische
verkauft A. Konas, Lindenstraße 28.
Zwei elegante lammfronnte hellbraune

Schuttpferde
stehen in Peterkau bei Sommerau
in Westpreußen zum Verkauf (6428)

Zwei sehr schöne (6619)
Sprungfähige Bullen
von importierten Holländern abstammend,
veräußert in Sumowo p. Nishmowo.

**4 hochtragende Kühe und
15 Läuferchweine**
sind in Rühof bei Sturz zu verkaufen.
Eine ausgefästete (6587)

junge Kuh
verkauft J. Wentz, Gr. Schönbrunn.

Vier 1 1/2-jährige
Oxfordshire-Down-Böcke
zur Zucht, stehen preiswerth zum Verkauf.
Dom. Seehausen bei Neiden Wpr.

**Bock-
Verkauf.**
Stark entwickelte, gut gebaut:
Oxfordshire-Down-Jährlingsböcke
die Januar/Februar 1892 geboren, sind
veräußert in Annaberg b. Melno
Kreis Graudenz. (5445R)



Der Bockverkauf

aus meiner Stammeerde großer eng-
lischer Fleischschafe
Hampshire-Down
hat begonnen. Anmeldungen an Herrn
Inspektor Reichhoff in Pichtentha
per Exerwink zu richten. (1492)
B. Plehn.

165
Oxfordshire-Down-Lämmer
im Januar und Februar 1893 geboren,
ca 60 Pfd. durchschnittlich wiegend, sind
veräußert in Annaberg b. Melno,
Kreis Graudenz. (6310)

**200 fette
schwere Hammel**
sowie 200 Stück nach vierzehn
Tagen abzunehmen. (6343)
Elbitten p. Nishstadt.

50 Mutterchafe
und 100 sechs Monate alte
Lämmer
stehen in Adl. Klodtken zum Verkauf.

300 Weidehammel
75-80 Pfd. schwer, veräußert (6472)
Dom. Bierzighufen bei Freydenau
Sachsen.

Wichorsee
bei Al. Gynste Westpr.

Der Bock-Verkauf
aus hiesiger
Rambouillet-Stammeerde
sindet
am 26. August cr.,
Mittags 1 Uhr,
durch Auktion statt. (6301)

Ein großer Theil der Böcke ist un-
geheert. - Wagen bei rechtzeitiger An-
meldung auf Bahnhof Kornatowo (der
Weichselstädte-Bahn).

v. Loga.
Der freihändige
Bockverkauf
aus meiner Vollblut-
Rambouillet-Schäferrei
begann am 4. August cr. Preise
zeitgemäß. (4293)
Domaine Steinau bei Tauer
im Juli 1893. H. Donner.

9 Rambouillet-Böcke
sind wegen Uebergangs zur Zucht von
Fleischschafen, auf dem Anstiebsgute
Waldau, Kreis Flatow, Post Gr.
Klonia, zum Verkauf. Nähere Aus-
kunft ertheilt die Gutsverwaltung dort-
selbst. (6627)

Domin. Kopitkowo b. Exerwink
hat wegen Aufgabe der Schäferrei preis-
werth abzugeben:

300 Mutterchafe
4 Hampshire-Down- und
4 Rambouillet-Böcke.

Dom. Warszewitz bei Culmbach
hat mehrere 5-jährige englische

Böcke
Oxfordshire-Down-
Hampshire-Down
zu zeitgemäßen Preisen abzugeben.
Ebendasselbst stehen

zwei junge rothe Bullen
zum Verkauf. (6398)

Sprungfähige und jüngere (5444)

Eber

der großen Yorkshire-Rasse sind ver-
äußert in Annaberg b. Melno.

Sechs fette Schweine
stehen zum Verkauf bei
A. Diszewski, Lautenburg.
Ein im zweiten Felde deutsch X
englischer (6601)

Süßnerhund
braun mit weißer Brust, flatter Suche,
steht fest vor, apport. aus dem Wasser
wie auf dem Lande, für 75 Mark ver-
äußert
Höfster Lehmann,
Dobrin bei Fr. Friedland.

Weil überzählig, verkaufe
für 36 Mk. in gute Hände
meinen (6713)

Süßnerhund.
Schall, Neumarkt Wpr.
Dominium Gr. Rosatzen bei Neus
börchen hat zwei 4 Monate alte

Süßnerhunde
abzugeben. (6437)
Kaufe jeden Bosten (4320)

fette Schweine
und zahle die höchsten Preise; bitte mich
zu benachrichtigen. Leon Stawowiak,
Viehändler, Podgorz bei Thorn.

Ein guter Süßnerhund
wird in Wangerin b. Culmbach gefaucht